Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

115 (18.5.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. IV. 3380.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 115 | **Samstag, den 18. Mai 1935** | **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

In Warschau fanden am Freitag die großen Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Marschall Pilsudski statt, dessen Leiche am Samstag in Krakau beigesetzt wird.

*

Ministerpräsident Göring vertrat den Führer und das Reich bei dem riesigen Trauerzug zum Paradefeld und bei der Leichenfeier in Krakau.

*

Das Kownoer Bluturteil gegen die Memelländer wurde vom Kassationsgericht bestätigt, auch die vier Todesurteile.

*

In Berlin fand der erste Prozeß wegen Devisenvergehen katholischer Orden gegen eine Schwester der Vinzentinerinnen statt, bei der die Angeklagte zu fünf Jahren Zuchthaus und 140 000 RM. Geldstrafe verurteilt wurde.

*

Der Führer und Reichskanzler wird am Sonntag der Eröffnung der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt beiwohnen.

*

Die Umbildung des Kabinetts Macdonald soll nach englischen Meldungen nun in Bälde vor sich gehen, wahrscheinlich noch vor Pfingsten.

*

Bei dem Grubenunglück in China, das durch Wassereinbruch in Schächte und Stollen entstand, hat sich die Zahl der Todesopfer auf 600 erhöht.

Vorläufige Autobahnbetriebs- und Verkehrsordnung

Vorläufige Autobahnbetriebs- und Verkehrsordnung.

DNB. **Berlin,** 17. Mai. Im Reichsgesetzblatt wird die „Vorläufige Autobahnbetriebs- und Verkehrsordnung" veröffentlicht.

Darin wird u. a. bestimmt, daß die Kraftfahrbahnen nur von Kraftfahrzeugen (maschinell angetriebenen, nicht an Gleise gebundenen Landfahrzeugen) benutzt werden dürfen. Verboten ist die Erteilung von Fahrunterricht und die Abhaltung von Führerprüfungen auf den Kraftfahrbahnen. Rennen, Rekordfahrten und ähnliche Veranstaltungen dürfen unbeschadet der sonst erforderlichen Genehmigung nur mit Zustimmung der Gesellschaft „Reichsautobahnen" stattfinden.

Die Kraftfahrzeuge haben die rechte Hälfte der in ihrer Fahrtrichtung rechts liegenden Fahrbahn zu benutzen. Die linke Hälfte der Fahrbahn darf nur beim Ueberholen befahren werden. Wenden auf der Fahrbahn ist verboten.

Die Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung vom 28. Mai 1934 und ihre Ausführungsbestimmungen finden auf die Kraftfahrbahnen sinngemäß Anwendung.

Verboten ist, die Kraftfahrbahnen einschließlich ihrer Nebenanlagen zu beschädigen oder zu verunreinigen, Gegenstände auf die Fahrbahn zu legen oder andere Fahrthindernisse zu bereiten. Signale nachzuahmen oder andere verkehrsstörende oder verkehrsgefährdende Handlungen vorzunehmen.

Die Verkehrspolizei auf den Kraftfahrbahnen wird von den Verkehrspolizeibehörden und ihren Organen wahrgenommen. Die Verkehrspolizeibehörden haben von Straßensperrungen, die auf den Betrieb der Kraftfahrbahnen von Einfluß sind, den obersten Bauleitungen der Gesellschaft „Reichsautobahnen" rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Den Bediensteten der Gesellschaft „Reichsautobahnen", zu deren Aufgabenkreis die Ueberwachung der Kraftfahrbahnen gehört, stehen im Rahmen dieses Aufgabenkreises nach Maßgabe ihrer Dienstanweisung polizeiliche Befugnisse zu.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, wenn nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Wechsel in der Führung des SS-Hauptamtes der Reichsführung SS

DNB. **Berlin,** 17. Mai. Der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Gruppenführer Wittje, hat aus gesundheitlichen Gründen den Reichsführer SS um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichsführer SS hat diesem Wunsche Rechnung getragen und zum Nachfolger den bisherigen Führer des SS-Oberabschnittes Rhein, SS-Gruppenführer Heißmeyer, ernannt.

Aufgrund dieses Befehles versammelte SS-Gruppenführer Wittje im SS-Hauptamt alle Führer und Männer dieser Dienststelle, um sich von ihnen zu verabschieden und dem Reichsführer SS das ihm vor fünfviertel Jahren übertragene Amt zurückzugeben.

In längeren Ausführungen dankte der Gruppenführer dem Reichsführer SS für das ihm in allen seinen Dienststellen innerhalb der SS. gezeigte Vertrauen.

Der Führer

bei Eröffnung der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt

Berlin, 17. Mai. Am Tage der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Frankfurt a. M.—Darmstadt am nächsten Sonntag, den 19. Mai, werden in Anwesenheit des Führers sprechen zunächst der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, weiter Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, Generaldirektor Dr. Dorpmüller und ein am Bau der Strecke beteiligter Arbeiter. Die Schlußansprache hält der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels. Die Kundgebung wird längs der Reichsautobahn auf Lautsprecher und ferner auf alle deutschen Sender übertragen.

*

Autoschnellverkehr Frankfurt — Mannheim

Am Dienstag, den 21. Mai, eröffnet die Reichsbahn einen regelmäßigen Autoschnellverkehr mit neuzeitlichen Omnibussen **von Frankfurt über Darmstadt nach Heidelberg und Mannheim.** In Frankfurt fahren die Schnellautobusse vom Hauptpersonenbahnhof ab, benutzen bis Darmstadt die neue Reichsautobahn und befahren bis Heidelberg und Mannheim zunächst die der Bergstraße entlang führenden Reichsstraßen. Vorläufig werden drei Linien eingerichtet: Linie 1: Frankfurt—Darmstadt. Fahrzeit 38 Minuten. Linie 2: Frankfurt—Darmstadt—Mannheim. Fahrzeit 1 Stunde 52 Minuten. Linie 3: Frankfurt—Darmstadt—Heidelberg, Fahrzeit 1 Stunde 50 Minuten. Fahrpreis Frankfurt—Darmstadt Hbf., Schloß- oder Neckarstraße 2 RM., von Frankfurt bis Heidelberg oder Mannheim (Wasserturm oder Hbf.) 5.60 RM.

Schon die Bezeichnung „Reichsautobahn" verrät die wesentlichsten Eigenarten dieses Bauvorhabens und weist darauf hin, daß nur das Kraftfahrzeug der Benutzer sein wird. In ihrer Linienführung ist die Reichsautobahn gleichgestellt mit dem Doppelschienenweg der Reichsbahn, weil jeder Fahrtrichtung eine ihr bestimmte Fahrbahn zugewiesen wird. Zufahrtsstraßen zur Autobahn zweigen nicht in scharfer Kurve, sondern ähnlich einer Schienenweiche langsam nach außen ab. Ueberschneidungen werden vermieden durch Ueberführungen, die in ihrer Anlage es dem Fahrer ermöglichen, von der rechten wie von der linken Seite in die ihm gegebene und strikte Fahrtrichtung einzufahren. Stets und ausnahmslos bleibt der Grundsatz der Bahnfreiheit gewahrt. Das hierdurch hervorgerufene Gefühl der Sicherheit für den Fahrer wird durch weitere Bedingungen verstärkt, nämlich durch das Vorhandensein geringer Steigungen, möglichst weiter Kurven, einer ebenen und doch auch bei größter Geschwindigkeit haft- und gleitsicheren Fahrbahn.

Selbstverständlich muß auch der Fahrer auf der Reichsautobahn die gleiche Forderung zur Erreichung der Sicherheit zu erfüllen suchen. Auch er hat unter Beachtung der Verkehrsordnung und ohne Ueberbeanspruchung seines Fahrzeugs für seinen Teil dafür Sorge zu tragen, daß die Sicherheit der Reichsautobahn zu einem allen Volksgenossen bekannten und von allen geachteten Begriff der Selbstverständlichkeit wird. Nur dann, wenn jeder Einzelne sich klargemacht hat, daß er z. B. mit unbefugtem Ueberschreiten der Autobahn nicht nur sich und den Bahnbenutzer in die höchste Gefahr bringt, sondern auch den Stan der Reichsautobahn als Ausdruck der Sicherheit gefährdet, nur dann erst wird die Autobahn die ihr gestellten Aufgaben auch für die Volksgesamtheit erfüllen können.

In Entfernungen von etwa 10 Kilometer auseinander liegen die Wärterhäuser, von denen aus der Sicherheits- und Streifendienst durchgeführt wird, wo sich Abschleppwagen und Verbandszeug befindet. Tausend Meter vor einer Abzweigung befinden sich groß beschriftete Tafeln, die dem Autofahrer anzeigen, zu welcher Ortschaft die Abzweigung führt. Dieser Tafel folgen dann in Abständen von je 200 Meter drei Vorsignale, die den Autofahrer veranlassen, die Geschwindigkeit des Wagens zu mäßigen, wenn er in die Abzweigung einfahren will. An gefährlicheren Stellen sind Rückstrahler angebracht. Ebenso wenig wie Fußgänger, so haben auch Fuhrwerke und Radfahrer auf der Autobahn nichts verloren.

Achtung! Sonderfahrt zur Einweihung der Reichsautobahn!

Es wird nocheinmal darauf aufmerksam gemacht, daß allen Volksgenossen Gelegenheit gegeben ist, sich an den Sonderzügen die bekanntlich mit 75 % Ermäßigung fahren, zu beteiligen. Fahrkarten sind jeweils an all den Bahnhöfen erhältlich, von denen aus die Sonderzüge nach Frankfurt laufen.

Erhebung der deutschen und chinesischen Gesandtschaft zu Botschaften

DNB. **Berlin,** 17. Mai. Die Reichsregierung hat beschlossen, der chinesischen Regierung vorzuschlagen, die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften zu erheben.

Der Reichsminister des Aeußern Freiherr von Neurath hat heute den chinesischen Gesandten empfangen und ihm diese Absicht der deutschen Regierung mitgeteilt.

Kownoer Bluturteil bestätigt

Kowno, 17 Mai. Das litauische Obertribunal verkündete am Freitag seine Entscheidung über die Kassationsklage der Verurteilten im Memelprozeß. Darnach werden mit Ausnahme des Urteils gegen Baron von der Ropp alle Kassationsklagen als unbegründet abgelehnt. Gegenüber Baron von der Ropp ist Paragraph 3 (Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes) gestrichen worden, jedoch wurden die übrigen Beschuldigungen auch ihm gegenüber aufrecht erhalten. Ebenso ist die Zivilforderung von Frau Jesuttis abgelehnt worden.

Damit sind alle Rechtsmittel nunmehr erschöpft und das Urteil des Kriegsgerichts bleibt in vollem Umfange einschließlich der vier Todesurteile bestehen. Das Urteil ist mit der Entscheidung des Obersten Tribunals rechtsgültig geworden. Der Vollzug erfolgt innerhalb von 24 Stunden. Den Verurteilten stehen nur noch die Gnadenmittel offen. Wie man hört, haben die vier zum Tode Verurteilten, nämlich Prieß, Boll, Lepa und Wannagat, nicht die Absicht, Gnadengesuche an den Staatspräsidenten einzureichen; jedoch wird ihr Verteidiger dies für sie tun.

Die Bestätigung des Kownoer Bluturteils.

DNB. **Kowno,** 17. Mai. Die Entscheidung des obersten Tribunals über das Urteil im Memelländer Prozeß wurde den Verurteilten noch im Laufe des Freitag nachmittags zur Kenntnis gebracht. Den vier zum Tode Verurteilten, die die Entscheidung des obersten Tribunals vollkommen gefaßt aufnahmen, wurde außerdem noch mitgeteilt, daß sie zwecks Vermeidung einer schnellen Vollstreckung des Urteils ein Gnadengesuch beim Staatspräsidenten einreichen können. Sie erklärten jedoch ihrem Verteidiger, daß sie im Bewußtsein ihrer Unschuld nicht den Gnadenweg in Anspruch nehmen würden. Der Verteidiger setzt sich trotzdem für die Begnadigung weiter ein.

Falls zum Tode Verurteilte kein Gnadengesuch an den Staatspräsidenten einreichen, so kann in diesem Falle auch der Kriegsminister um Begnadigung intervenieren. Ebenso kann der Staatspräsident von sich aus die Vollstreckung des Todesurteils aussetzen. Es ist bemerkenswert, daß über den Zeitpunkt des endgültigen Vollstreckungstermins auch in juristischen Kreisen die verschiedensten Ansichten herrschen. Es heißt einerseits, daß ein Todesurteil 24 Stunden nach Bekanntgabe der Entscheidung der letzten Instanz vollstreckbar wird, andererseits heißt es jedoch, daß die Bekanntgabe in diesem Falle den Weg über das Kriegsgericht, von da über die Staatsanwaltschaft des Kriegsgerichtes zum Zivilstaatsanwalt, der die Vollstreckung durchführen würde, passieren müßte, was einige Tage in Anspruch nehmen würde.

Ostpreußen zur Bestätigung des Kownoer Bluturteils.

DNB. **Königsberg,** 17. Mai. Die Bestätigung des Kownoer Bluturteils hat in ganz Ostpreußen stärkste Entrüstung hervorgerufen.

Die „Preußische Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Protest!" u. a.: Wochen hat die Folter gedauert, auf die man unsere deutschen Brüder im Memelland gespannt hat.

Es war immer das charakteristische Merkmal deutscher Männer, die als Träger deutschen Volkstums sich einer Willkür- und Gewaltherrschaft gegenüber zu behaupten hatten, daß sie zu kämpfen und, wenn es sein mußte, auch zu sterben wußten. Noch ist das Urteil nicht vollstreckt. Wir hoffen mit den Angeklagten, daß man sich in Kowno noch in letzter Stunde besinnt.

Kundgebungen vor dem litauischen Generalkonsulat in Königsberg.

DNB. **Königsberg,** 17. Mai. Nach dem Bekanntwerden der Bestätigung des furchtbaren Kownoer Bluturteils durch die Extrablätter der Königsberger Zeitungen und durch die Mitteilungen des Rundfunks bemächtigte sich der Königsberger Bevölkerung eine starke Erregung. Aus allen Häusern strömten die Menschen, und wieder bildeten sich spontan Demonstrationszüge, die aus dem Innern der Stadt hinaus in die Vorstadt, die Hufen, zogen, wo sich das litauische Generalkonsulat befindet. Hier hatte Polizei in weitem Umkreis das in völliger Finsternis liegende Konsulatsgebäude abgesperrt. Immer mehr Demonstranten zogen heran, so daß bald die Zahl der erregten Menschen vor dem Hause nach Zehntausenden zählte. Immer wieder schwangen sich die Empörungsrufe zu den verdunkelten Fenstern empor, mit denen die Menge ihrer Erregung über das unerhörte Urteil Luft machte. Im übrigen vollzog sich die Kundgebung in völliger Disziplin.

Die Berliner Presse zur Bestätigung des Kownoer Bluturteils.

DNB. **Berlin,** 18. Mai. Die gesamte Berliner Presse wendet sich in einhelliger Empörung gegen die Bestätigung des Kownoer Blutgerichtsurteils durch das litauische Obertribunal.

Der „Völkische Beobachter" schreibt: Das litauische Obertribunal hat mit der Bestätigung des Kownoer Kriegsgerichtsurteils ein Verbrechen sanktioniert, das nicht etwa die Totgeweihten und zu schwerem Kerker Verurteilten deutschen Volksgenossen begangen haben, sondern das Kownoer Kriegsgericht, das mit seinem Haßurteil über die unschuldigen Memelländer, jawohl, über die unschuldigen Memelländer, weil Liebe zum eigenen Volkstum die Abwehr fremdnationaler Kräfte und die Notwehr niemals ein Verbrechen sein kann, in der schamlosesten Weise die Gerechtigkeit vergewaltigt hat. Einen solchen Rechtsbruch u. ein solches Haßurteil hatte man nicht erwartet. Dieses Urteil hat nichts mehr mit Gerechtigkeit oder Sühne einer Schuld zu tun, sondern ist die Ausgeburt eines abgrundtiefen Hasses gegen das Deutschtum.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die „DAZ.“ sagt: Diese litauischen Bluturteile sind nicht vom Recht, sondern vom gemeinen Haß diktiert. Haß gegen alles Deutsche, Haß besonders gegen die 126 Mitglieder der Parteien von Saß und Neumann.

Die „Berliner Börsenzeitung“ äußert sich u. a.: Die Bestätigung der Kownoer Bluturteile setze den Schlußstrich unter eine Rechtsbeugung schlimmster Art, die in der Geschichte der Völker fast ohne Beispiel dasteht.

Im „Lokalanzeiger“ heißt es u. a.: Mit der Bestätigung des Bluturteils hat sich auch die letzte juristische Instanz in Litauen gegen die Deutschen entschieden. Wider alles Recht und gegen jede Gerechtigkeit haben die Richter diesen Prozeß geführt. Das Ziel war allein, die Angeklagten Deutschen zu Schuldigen zu stempeln. Dieser Prozeß ist von Anfang an durchschaut worden. So kam zu den politischen Motiven der Haß über die Entlarvung. Es war, als ob die Kownoer Richter nun auch auf den letzten Rest ihres Ansehens verzichteten, als ob nur noch die Rasse trumphierte, die ein Opfer haben wollte.

Generalfeldmarschall von Mackensen in Stuhlweißenburg

DNB. **Budapest**, 17. Mai. Den Höhepunkt des Aufenthaltes des Generalfeldmarschalls von Mackensen in Ungarn bildete am Freitag der Besuch des Generalfeldmarschalls in der alten Krönungsstadt Stuhlweißenburg bei den Mackensen-Husaren Nr. 10, deren Ehrenchef der Generalfeldmarschall seit dem Weltkriege ist.

Während der ganzen Fahrt von Budapest bis Stuhlweißenburg wurde der Generalfeldmarschall auf allen Bahnhöfen von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel begrüßt. Auf dem Stuhlweißenburger Bahnhof wurde dem Generalfeldmarschall ein herzlicher Empfang bereitet.

Mackensen begab sich sodann zunächst zu dem von dem 69. Infanterie-Regiment für den Reichspräsidenten von Hindenburg errichteten Denkmal, vor dem er einige Minuten entblößten Hauptes in stiller Andacht verweilte.

Der Generalfeldmarschall von Mackensen besuchte das Kriegerdenkmal des Regiments, das seinen Namen trägt, vor dem eine Reihe von Ansprachen gehalten wurde. Der letzte Kommandeur des Regimentes, Oberst von Toepke, wies in einer herzlichen Ansprache darauf hin, daß Generalfeldmarschall von Mackensen für Ungarn das Symbol des großen gemeinsamen Kampfes der deutschen und der ungarischen Armee für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes sei. Der Generalfeldmarschall legte vor dem Denkmal einen Kranz nieder und richtete sodann, tief bewegt, eine Ansprache an die Anwesenden, in der er betonte, daß er gekommen sei, die gefallenen Helden seines Regimentes zu ehren.

Anschließend nahm der Generalfeldmarschall unter den Klängen der deutschen und der ungarischen Nationalhymne den Vorbeimarsch der alten Frontkämpfer und der früheren Angehörigen des Mackensen-Husaren-Regimentes entgegen. 65 Offiziere und 700 Unteroffiziere und Mannschaften hatten sich aus allen Teilen Ungarns, vielfach aus weit entfernt gelegenen Gebieten kommend, eingefunden, um diesen Tag mit erleben zu können.

Der Jubel und die Begeisterung wollten kein Ende nehmen, als Mackensen in straffer militärischer Haltung sodann die aufgestellten Formationen der Angehörigen des Husaren-Regiments abschritt, immer wieder stehen blieb und die einzelnen Angehörigen in ein Gespräch zog.

Anschließend fand ein vom Obergespan Grafen Szechenyi zu Ehren des Generalfeldmarschalls veranstalteter Empfang statt. Graf Szechenyi betonte, für die traurige Episode des Revolutionsjahres 1918 dürfe das ungarische Volk nicht verantwortlich gemacht werden. Die Bande zwischen Deutschland und Ungarn seien im Weltkriege in Blut und Eisen geschmiedet worden. Der Obergespan brachte sodann ein Hoch auf die stolze deutsche Nation und den Verteidiger der Grenzen Ungarns aus.

In einer außerordentlich herzlichen Ansprache feierte der ungarische Innenminister von Kozman den Generalfeldmarschall. Von stürmischen „Eljen“-Rufen begrüßt, erhob sich von Mackensen und richtete tief bewegende Worte an die Versammelten. Der Generalfeldmarschall gab in großen Zügen eine Rückschau auf die militärische Lage des Jahres 1915, als er das Oberkommando an der südosteuropäischen Front übernahm, schilderte in tief eindrucksvollen Worten die große Schlacht von Limanova, in der unter seinem Kommando ungarische Truppen eingesetzt wurden und die Grundlage für den großen entscheidenden Durchbruchssieg bei Gorlice schuf. Mackensen schloß seine Ansprache mit der alten Parole des Husaren-Regiments „Kein Regiment soll besser sein als wir“. Der Geist möge in der heutigen Jugend beider Länder fortleben. Die Rede Mackensens wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Zum Schluß brachte der ungarische Kultusminister Homan ein Hoch auf den deutschen Gesandten von Mackensen aus.

Zu Ehren Mackensens findet heute abend bei Reichsverweser Horthy eine Galavorstellung statt.

Die Trauerfeiern in Warschau

Gottesdienst in der Kathedrale — Trauerzug durch die Straßen Warschaus

Warschau, 17. Mai. Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen polnischen Nationalhelden Marschall Pilsudski begannen am Freitag unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung um 10 Uhr mit dem feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale. An dem Gottesdienst nahmen der Staatspräsident, die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter und Armeen, die Regierung und die höchsten Würdenträger des Staates, die Generalität, das diplomatische Corps, die Vertreter von Sejm und Senat, sowie das Warschauer Offizierskorps teil. Der Erzbischof von Warschau, Kakowski, zelebrierte unter Assistenz der hohen Geistlichkeit das feierliche Totenamt. Im Chor hatte der Nuntius Marmaggi in seiner Eigenschaft als Sondergesandter des heiligen Stuhls Platz genommen. Am Katafalk hielten Offiziere und Soldaten der polnischen Armee und des 16. rumänischen Infanterie-Regiments, dessen Chef der Marschall war, die Ehrenwache. Feldbischof Gawlina hob in seiner Trauerrede die großen Eigenschaften des Verstorbenen hervor.

Nach Beendigung des Gottesdienstes trugen zehn Offiziere und darnach die Mitglieder der Regierung den Sarg auf den Schultern aus dem Gotteshaus, um ihn auf eine Lafette zu legen. Unter dem Geläute aller Glocken setzte sich sodann der Trauerzug in Bewegung. Voran schritten Militärabteilungen unter Führung des Generals Dreszer, denen die Fahnenabordnungen aller polnischen Regimenter folgten. Unmittelbar vor dem Sarg bewegte sich die katholische Geistlichkeit, an ihrer Spitze Kardinal-Erzbischof Kakowski und Feldbischof Gawlina. Hinter der Lafette wurden die Kränze des Staatspräsidenten, der ausländischen Staatsoberhäupter und der Armee, sowie die Orden, der Marschallstab, der Säbel und die Feldmütze des Verstorbenen getragen. Es folgten die Witwe, die von dem Generalinspekteur der polnischen Armee, Rydz-Smigly, geleitet wurde, die Töchter und die übrigen Familienangehörigen, der Staatspräsident und die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, darunter Ministerpräsident General Göring, der Earl of Davan und Außenminister Laval. Marschall Pétain folgte dem Zuge in einem Kraftwagen. Man sah ferner die Mitglieder der polnischen Regierung, die Marschälle von Sejm und Senat, das diplomatische Korps, die Inhaber des Ordens „virtuti militari“ und unzählige Abordnungen der Legionäre, des Schützenverbandes und anderer Organisationen. Eine unübersehbare Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier, die der Zug auf dem Wege zum Mokotow-Zelt, wo um 16 Uhr die Trauerparade der Warschauer Garnison stattfand, passierte. Sämtliche Balkon, ja sogar die Dächer der Häuser und die Bäume waren mit zahlreichen Menschen besetzt, die ihrem toten Marschall die letzte Ehre erweisen wollten. Soldaten im Stahlhelm mit präsentiertem Gewehr säumten die Straßen. Sämtliche Büros und Läden hatten geschlossen, überall waren Trauerfahnen.

Die Trauerparade in Mokotow

Der riesige Paradeplatz in Mokotow war von den frühesten Morgenstunden ab das Ziel unzähliger Delegationen und Vertreter der verschiedensten Organisationen, Parteien und Verbände. Vier Stunden vor Beginn der Parade sind bereits die riesigen sechs Tribünen, auf denen 50 000 Personen Platz haben, überfüllt. Unmittelbar vor der Ehrentribüne steht auf einem etwa 3 Meter hohen Hügel ein Feldgeschütz. Dort stand während der letzten Jahre die Kanzel, von der aus der Marschall große Truppenparaden abhielt. Von derselben Stelle aus hat der tote Marschall nun die letzten militärischen Huldigungen seiner Armee entgegengenommen.

Kurz nach 2 Uhr erschien nach über dreistündigem Marsch die Spitze des Trauerzuges, eine Kompagnie Chevouleger, mit dem schwarz behängten Reitpferd des Marschalls auf dem Platz. Die endlose Reihe der Kränze wird rings um den Marschallhügel gelegt. Die Offiziere mit den Ordenskissen und die Abordnung der Legionäre mit ihren alten Fahnen nehmen an dem Aufgang zum Hügel Aufstellung. Die Hinterbliebenen des Marschalls, der Staatspräsident, die Mitglieder der Regierung und die Ehrengäste nehmen auf der Tribüne vor dem Hügel Platz. Alle Häupter entblößen sich, als sechs Generale den Sarg auf den Hügel tragen und auf die Lafette heben.

Inzwischen haben sich am äußersten Ende des Platzes die Truppenabteilungen formiert. Ihre Spitze setzt sich langsam in Bewegung. Als sie mit dem General Rydz-Smigly an der Spitze von etwa 100 Generalen sich dem Marschallhügel nähern, haben sich alle, die dieser ergreifenden Parade beiwohnen, von ihren Plätzen erhoben und ihre Häupter entblößt. Dreimal senken sich Degen und Fahnen, ehe sie an dem toten Marschall vorbeiziehen. Die je 100 Mann der 90 Infanterieregimenter, unter ihnen die Ehrenkompagnie des 16. rumänischen Infanterieregiments, der 48 Kavallerieregimenter und der Flieger, Marine, Grenzschutzkorps und der Artillerie bilden einen endlosen Zug, der erst nach etwa einer Stunde sein Ende erreicht. Hin und wieder unterbrechen die Flugzeuge, die über dem Platz in Staffeln kreisen, die Totenstille.

Kurz nach 3.30 Uhr ist die Parade beendet. Langsam tragen die Generale auf ihren Schultern den Marschall an der Ehrenloge und den Hinterbliebenen vorbei auf den bereitstehenden Eisenbahnwagen. Eisenbahner treffen die letzten Vorbereitungen für die Reise. Zu beiden Seiten des Sarges beziehen jetzt sechs Offiziere mit gezogenem Degen die Ehrenwache. Die Gattin des Toten mit ihren beiden Töchtern und die übrigen nahen Anverwandten besteigen inzwischen den für sie bestimmten Salonwagen. Langsam setzt sich der Zug in Bewegung.

Die deutsche Delegation für die Beisetzungsfeierlichkeiten verläßt Warschau zusammen mit den übrigen ausländischen Delegationen, um morgen an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Krakau teilzunehmen.

*

Göring in Warschau

Vier Kränze am Sarge Pilsudskis niedergelegt

Warschau, 17. Mai. Ministerpräsident General Göring ist mit seiner Begleitung am Freitag um 8.30 Uhr im Sonderzug auf dem Warschauer Ostbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof waren der polnische Außenminister Beck mit seinem persönlichen Sekretär Friedrich, und seinem Kabinettschef Graf Lubienski erschienen, ferner der Chef des polnischen Generalstabes, General Gonsiorowski, begleitet vom Chef der zweiten Abteilung, Oberst Englisch, sowie der Chef des polnischen Militärflugwesens, General Rayski, und General Jarniuzkiewicz. Deutscherseits war Botschafter von Moltke mit den Mitgliedern der Botschaft zum Empfang auf dem Bahnhof. Ministerpräsident Göring schritt nach der Begrüßung die Front der Ehrenkompagnie des Warschauer Infanterieregiments Nr. 30 ab, die auf dem Bahnhof Aufstellung genommen hatte. Vom Bahnhof begab sich die deutsche Abordnung in die deutsche Botschaft.

Gleich nach der Ankunft wurden durch Major Conrath und dem Stellvertreter des Warschauer deutschen Militärattachés, Hauptmann Kintzel, in der Kathedrale am Sarge des Marschalls Pilsudski vier Lorbeerkränze mit Schleifen in den deutschen Farben niedergelegt und zwar ein Kranz des Führers und Reichskanzlers mit der Widmung: „Dem großen Marschall Polens — Der deutsche Reichskanzler“ und je ein Kranz des deutschen Reichsheeres, der Reichsmarine und der Reichsluftwaffe mit den gleichlautenden Inschriften: „Dem ersten Soldaten Polens“.

Das „fliegende Fort“

Neue englische Luftwaffen

London, 17. Mai. Der „Eindecker für alles“ wird voraussichtlich bald eine große Rolle in der englischen Luftflotte spielen. Trotz bisheriger strenger Geheimhaltung aller Einzelheiten weiß man bereits, daß der neue Handley-Page-Eindecker außerordentlich vielseitige Verwendungsmöglichkeiten besitzt. Die Maschine, die mit Leichtigkeit eine Höhe von 7000 Meter erreichen kann, ist nicht nur als Jagdflugzeug brauchbar, sondern ebenso als Bomben- und Torpedoflugzeug, als Beobachtungsmaschine, für Sanitätszwecke und schließlich als Transportflugzeug. Die Maschine besitzt u. a. eine vollständige Funkanlage, ein Faltboot für den Fall einer Notlandung auf dem Wasser und eine besondere Schwimmvorrichtung, um das Flugzeug am Sinken zu verhindern. Außer dem Piloten kann die Maschine im Bedarfsfalle vier weitere Personen aufnehmen.

Eine englische Flugzeugbaufirma hat, wie „Evening Standard“ meldet, „ein fliegendes Fort“ fertiggestellt, das als das schnellste und leistungsfähigste Kampfflugzeug der Welt bezeichnet wird. Das Flugzeug soll eine Höchstgeschwindigkeit von 400 Stundenkilometer erreichen. Es ist mit vier Maschinengewehren und einem 20-Millimeter-Geschütz ausgerüstet. Im Juli werde die Maschine an einem von der belgischen Regierung veranstalteten Wettkampf gegen die Kampfflugzeuge vieler Staaten teilnehmen. Der Preis dieses Wettkampfes werde ein Auftrag für die Neuaufrüstung der Kampfgeschwader der belgischen Luftflotte sein.

Glocken aus der Tiefe

Roman von K. A. Harth.

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz, Leipzig C1

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Nebenan, in der niederen Wohnstube, saß Wilm Karsten noch in dem Lehnstuhl und wußte nicht, wie er seine Unruhe meistern sollte. Frau Beate hatte ihn nicht vergessen und öfters am Tag Umschläge auf den geschwollenen Fuß gelegt. Der Pilot war mit Hinnerk zum Steilhang gegangen, um die Reste der verbrannten Maschine womöglich nach einer Ursache des Unglücks zu untersuchen.

Da Brinkmann den Nachmittag über einem Brief des Deichamts mit genauen Anweisungen für seine nächste Tätigkeit gebrütet hatte und dann mit Rolf Hartung nach dem Dorf gefahren war, blieb der Jungbauer sich selbst und seinen Gedanken überlassen.

Denn Pastor Herold war ein schweigsamer Gesellschafter. Nachdem er mit Brinkmann Einzelheiten der geplanten Arbeiten durchgesprochen, blieb er noch eine Weile nachdenklich am Tisch, machte sich Notizen, vielleicht für die Sonntagspredigt, und griff schließlich zum Hut. Er müsse sich doch auch einmal um Karstens Pferd kümmern, meinte er lächelnd. Ein Landpastor habe eben mancherlei Dienst.

Karsten in seiner inneren Zerrissenheit konnte sich nicht enthalten, ihm nachzurufen:

„Nehmen Sie sich in acht, Herr Pastor. Es ist dunkel draußen, Sie könnten den Weg verfehlen!“

Da drehte sich der unerschrockene Inselpastor noch einmal nach ihm um und sagte beziehungsvoll:

„Mit Gottes Hilfe, lieber Karsten, soll man wohl auf dem rechten Weg bleiben.“

Damit grüßte er freundlich und ging.

Wilm Karsten blieb allein und grübelte weiter. Mit Gottes Hilfe? Altmodisch klang das, und unmodern. Jedoch — sprang ihn jäh die Frage an, was wäre aus dir geworden, wenn beide tot wären? Wer hat sie geretter? Welche Macht läßt dein Gewissen nicht mehr zur Ruhe kommen?

Gott Vater, der Du im Ewigen bist, Gott Sohn — Erlöser und wahrer Christ, laß nicht von uns Deinen heiligen Geist, den das Meer und ein christlicher Seemann preist! — sprach er halb flüsternd ein nordfriesisch' Gebet, das seine Mutter ihn noch gelehrt.

Mutter... Vorwurfsvoll sah der junge Mensch ihre Augen auf sich gerichtet. Schweiß trat ihm auf die Stirn, wie heute früh, als er nach dem Flugzeug laufen wollte. Die Mutter weiß, welches Geheimnis ihr Sohn mit sich schleppt! Tränen füllen ihre Augen...

Qualvolles Stöhnen ringt sich aus Karstens Brust. Karin hat er verfolgt mit blindwütiger Leidenschaft, die Hand nach einem Mädel ausgestreckt, das einem anderen gehört — und den Fremdling, der ihn mit guten Worten mahnte, hat er dem Inselalten ausgespielt! Noch einer lag nebenan, den sein rasender Trieb bald unter die Erde gebracht hätte!

So stolz wolltest du sein, Karsten, und so erhaben, spieltest mit Trina — sie ist ja nur eine Magd — und siehst nun ein, wie klein und erbärmlich du bist...

Karsten, hörst du mich?! — War es des Inselpastors eindringliche Stimme, war es Gott, der ihn vom Abgrund zurückrief? —

Da öffnete sich die Tür, Trina trat schüchtern ein.

„Ihr habt Fieber, Vetter Karsten!“ rief sie bestürzt und faßte nach seinen zuckenden Händen. —

Aber der Jungbauer lächelt und schüttelt den Kopf. Ein Lächeln, in dem noch die Trauer um sein verschüttetes Ich nachzittert. Doch ehrlich ist sein Blick und frei sein Herz, wie er in plötzlichem Entschluß die Frage stellt:

„Willst du's versuchen mit mir, Trina? Willst du mein Weib werden? — Viel gut zu machen habe ich, auch an dir, Trina. Du verstehst mich heute noch nicht völlig, doch Glauben sollst du mir schenken, daß ich dich nötig habe. Deine Hand, Trina, wird sie stark genug sein, mich zu halten?“

Ergriffen steht das einfache Mädchen vor dem Mann. Fühlt, wie er leidet, weiß noch nicht, weshalb, und ist doch entschlossen, seinen Schmerz mit zu tragen. Vor dem Wunder dieses Erlebens erlischt ihr rauschsüchtiges Blut.

Einen Kuß nur drückt sie auf seine Hand und gelobt aus überquellendem Herzen, allzeit in Treue seine Gefährtin zu sein.

8. Kapitel.

Auf einsamer Wacht.

Rolf Hartung fand in seinem neuen Heim keine Ruhe. Empfindlich drang trotz der vorgelegten Holzläden eisige Zugluft in seine Stube. Nur die Fenster nach den Dünen waren unbeschädigt.

Er preßte die Stirn an das kühle Glas und starrte in die Dunkelheit hinaus. Wandte sich jedoch bald wieder und nahm vor dem kunstlosen Schreibtisch Platz, um seinen Blick von dem flackernden Kerzenlicht fangen zu lassen. Aber auch das gewährte ihm keine Beruhigung.

Aergerlich strich er sich über die gefurchte Stirn, als wollte er lästige Gedanken verscheuchen. Wohin er auch sah — immer meinte er Helgas lockende Märchenaugen zu erschauen.

Nimm dich zusammen, alter Junge! schalt er sich selbst. — Nun du erstmals im Leben ein Mädel kennengelernt, bist du fast aus dem Geleis geworfen, da dieses Mädel seine Gunst und sein Herz einem anderen zugeneigt. Stecke deine Nase gefälligst in die Bücher, studiere weiter, damit ein ganzer Kerl aus dir wird, so einer, wie jener andere. —

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus Abessinien

Ueberfülltes Massaua

Massaua (Erytrea), 17. Mai. Massaua gleicht einem Heerlager. Der kleine Hafen ist den Ansprüchen, die auf ihn einstürmen, nicht gewachsen. Er ist überfüllt von Truppentransporten und Frachtschiffen, die Kriegsmaterial aller Art in ungeheuren Mengen löschen. Oft liegen aus Italien eintreffende Schiffe tagelang außerhalb des Hafens auf Reede, da keine Möglichkeit besteht, im Hafen vor Anker bezw. an den Kai zu gehen, um Ladung zu löschen.

Trotzdem laufen täglich neue Truppentransporte ein. Fast immer bringen sie 2000 bis 3000 Mann von Italien nach Erytrea, leider darunter auch viele Soldaten aus Südtirol, die dem hiesigen Klima absolut nicht standhalten können. Von Tripolis wurden 10 000 Askaris hier gelandet, von denen die letzten 2000 der Dampfer „Barbarigo" brachte.

Die Straßen und Plätze von Massaua gleichen Pionierparks. Stacheldraht, Drahtverhauschrauben, Stollenhölzer, Wellbleche, Zement, Teerfässer, Wasserröhren und Kleinbahnmaterial sind in großen Mengen aufgestapelt.

Tage- und nächtelang rollen Autokolonnen und bringen das Materiol ins Oberland. Die Autos werden vorzugsweise von Amerika geliefert, es sind in der Regel neueste Typen von Ford und Chevrolet. Italienische Fabrikate sind kaum darunter. Wagen, die mit dem Dampfer eintreffen, werden gleich nach dem Ausladen am Kai mit Material bepackt und auf den Weg nach Asmara geschickt, wo sich der Sitz des Gouverneurs befindet.

Die Straßen sind sehr schlecht. Die Transporte werden dadurch ganz erheblich behindert. Schwere Beschädigungen des Wagenmaterials sind keine Seltenheit. In diesen Tagen bevölkern schon etwa 75 Lastwagen aller Art die in Massaua eingerichtete Reparaturwerkstatt. Am besten scheint sich Büssing-NAG. zu bewähren, der für schwerste Transporte Verwendung findet.

Drei Transporter: „Cassaro", „India" und „Hilda" brachten Eisenbahnmaterial für Normalspur. Das Ausladen dieser schweren Güter gestaltet sich sehr schwierig, da nur ungenügendes Kranmaterial vorhanden ist. Falls es zum Krieg kommen sollte, so rechnet man hier in gut orientierten Kreisen nicht damit, daß größere militärische Operationen vor dem 15. September beginnen.

*

Abessinien ernennt seine Schiedsrichter

DNB. **Rom**, 17. Mai. Nach Mitteilung des italienischen Gesandten in Addis Abeba hat Abessinien nunmehr seine beiden Vertreter für den Schlichtungsausschuß zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles ernannt. Es handelt sich um den französischen Juristen Albert de la Pradelle und um den Juristen Pittmann Benjamin Pattek, wahrscheinlich amerikanischer Nationalität. Der italienische Gesandte hat die Mitteilung mit allen Vorbehalten entgegengenommen, da bekanntlich die italienische Regierung die Ansicht vertritt, die Schlichter für Abessinien sollten abessinischer Nationalität sein.

*

Italien gegen eine Behandlung des abessinischen Streitfalles vor dem Völkerbund

DNB. **Rom**, 17. Mai. In der abessinisch-italienischen Streitfrage richtet sich die ganze Aufmerksamkeit der römischen Presse auf die außerordentliche Kabinettssitzung in London, zu der der hiesige englische Botschafter Sir Eric Drummond Anfang dieser Woche dringlich nach London gerufen worden ist.

Der Direktor der „Tribuna" wendet sich am Freitag in bemerkenswert bestimmter Weise gegen eine Behandlung des Streitfalles im Rahmen des Völkerbundes. Gerade wenn man sich auf den zwischen England, Frankreich und Italien 1906 abgeschlossenen Dreiervertrag berufe, gehe es nicht an, den Streitfall auf dem Boden des Völkerbundes zu behandeln. Niemand wage heute mehr die Behauptung, die Aufnahme Abessiniens in den Völkerbund sei nicht ein Irrtum gewesen. Man meine allerdings, daß, nachdem Abessinien nun einmal im Völkerbund sei, man es auch als Völkerbundsmitglied behandeln müsse, was in diesem Falle besagen würde, Abessinien müsse auf dem gleichen Niveau behandelt werden wie Italien. Diese unsinnige These sei aber gerade für den Völkerbund gefährlich. Wenn man anerkenne, einen groben Fehler begangen zu haben, so mache man ihn in der Regel nicht noch schlimmer, wenn man versuche, ihn zu verbessern, und wenn Abessinien die Voraussetzungen für die Völkerbundsmitgliedschaft absolut nicht erfülle, so müsse man gerade dann diesen Umstand in Rechnung stellen, wenn Abessinien verlange, gleichberechtigt wie ein verantwortlicher Staat behandelt zu werden. Der Völkerbund habe schon reichlich Erfahrungen über Schwierigkeiten des Schlichtungsverfahrens zwischen ungleichen Staaten gemacht, und seine Autorität sei dabei eher in Frage gestellt als verstärkt worden. Der Auffassung, der abessinisch-italienische Streitfall habe europäisches Interesse, stellt „Tribuna" schließlich die italienische Ansicht gegenüber, daß der Streitfall ausschließlich afrikanischer Natur sei.

*

Sondersitzung des englischen Kabinetts

über den abessinisch-italienischen Streit

London, 17. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost" erklärt, das Kabinet werde sich in einer Sondersitzung mit der abessinischen Angelegenheit beschäftigen. Der britische Botschafter in Rom, Drummond, traf mit dem Flugzeug aus Paris in London ein.

„Morningpost" widmet aus diesem Anlaß den Leitartikel der abessinischen Frage. Das Blatt tritt dabei sehr nachdrücklich gegen Italien auf. Es vertritt die Ansicht, daß infolge der Haltung Italiens die Regierung vor einer sehr ernsten Frage stehe. Mussolini habe an England und Frankreich in ihrer Eigenschaft als Unterzeichnermächte des Abessinien-Vertrages von 1906 wie an alle Mitglieder des Völkerbundsrates eine Art Herausforderung gerichtet. In dem Dreimächtevertrag von 1906 verbürgten Italien, Frankreich und England die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Abessiniens. Diese Bürgschaft werde in der Völkerbundssatzung bestätigt. Mussolinis Rede scheine beide Tatsachen unbeachtet zu lassen.

Unter diesen Umständen ist nach Auffassung der „Morningpost" die britische Regierung gezwungen, sich zu fragen, wie sie sich im Falle eines endgültigen Bruches zwischen den beiden Parteien verhalten soll, ob sie zu dem Vertrag und der Völkerbundssatzung stehen soll, oder den Dingen ihren Lauf lassen solle.

Der erste Weg würde einen Zusammenstoß mit Italien in Genf und seinen wahrscheinlichen Austritt aus dem Völkerbund mit allen Folgen bedeuten, der zweite Weg würde die Preisgabe Abessiniens und eine weitere Schmälerung des Ansehens des Völkerbundes als Beschirmer der schwächeren Seite zur Folge haben. In beiden Fällen würde eine schwere Spannung in den internationalen Beziehungen eintreten und zwar in einem Augenblick, wo die Lage in Europa es dringend wünschenswert mache, weitere Verwicklungen zu vermeiden. Die Tatsache, daß Italien wegen der Lage in Oesterreich mehr durch Uneinigkeit unter den Völkerbundsmächten zu verlieren habe als irgend ein anderes Land, ermutige zu der Hoffnung, daß eine Krise vermieden werden könne.

Tschechischer Jubel über den Russenpakt

Prag, 17. Mai. Die gesamte Regierungspresse begrüßt den neuen sowjetrussisch-tschechoslowakischen Vertrag mit großer Zustimmung. Die dem Außenministerium nahestehende „Lidove Noviny" schreibt: „Unsere Außenpolitik erreichte damit das Höchstmaß dessen, was man überhaupt bei den gegebenen internationalen Verhältnissen für die internationale Sicherung unserer Republik erreichen kann. Der Abschluß des Vertrages ist mehr als ein Erfolg. Er ist die Gewißheit, daß wir jeden Angriff auf uns niederschlagen können."

Das „Prager Tagblatt" stellt fest, der Beistandspakt sage in einer dem Nichtdiplomaten auf den ersten Blick unverständlichen Sprache, das sowjetrussisch-tschechoslowakische Defensivbündnis beziehe sich nur für den Fall eines Angriffes von seiten Deutschlands. Der französisch-sowjetrussische und der tschechoslowakisch-sowjetrussische Pakt seien nur ein in zwei Vertragsinstrumenten ausgedrückter defensiver Dreibund. Der Leitaufsatz desselben Blattes erklärt, es handle sich um die Wiedergeburt alter Beziehungen, die in dem revolutionären tschechischen Lied aus dem Weltkriege zum Ausdruck komme: „Der Russe ist mit uns, wer gegen uns ist, den wird der Franzose hinwegfegen." In Frankreich habe man noch nicht vergessen, daß die Sowjetdiplomatie vor noch nicht langer Zeit den Völkerbund als kapitalistische Räuberbande und Frankreich als deren Häuptling bezeichnet habe. Deshalb werde dem Vertrag mit Sowjetrußland nicht allseitig mit einhelliger Begeisterung zugejubelt. Hauptsache sei die Verhütung der Möglichkeit, daß der Erdteil in Staatengruppen zerfalle, die einander schwerbewaffnet feindselig belauern.

Bevorstehende Umbildung der Regierung Macdonald

London, 17. Mai. Schon bei dem Auftauchen der ersten Gerüchte über Aenderungen im englischen Kabinett vor mehreren Wochen in Regierungskreisen ist darauf hingewiesen worden, daß zunächst einmal die Indien-Vorlage unter Dach und Fach gebracht werden müsse.

Der parlamentarische Berichterstatter Reuters beschäftigt sich eingehend mit den Umbildungsgerüchten. Es sei anzunehmen, heißt es in dem Bericht, daß die Aenderungen im Kabinett wahrscheinlich vor oder während der Pfingstpause in die Tat umgesetzt werden würden. Zwar sei es keineswegs sicher, aber es würde auch bestimmt keine Ueberraschung bedeuten, wenn Macdonald und Baldwin ihre Posten tauschen würden. Der größte Teil des Geredes über einen zwangsweisen Rücktritt Simons als Außenminister werde von interessierten Kreisen verbreitet und könne als unbegründet abgetan werden. Dagegen erwarte man einen Wechsel im Luftfahrtministerium, das gegenwärtig Lord Londonderry inne hat. Außerdem sei es nicht ausgeschlossen, daß die derzeitigen Leiter des Kolonialministeriums (Sir Philipp Cunliffe-Lister) und des Innenministeriums (Sir John Gilmour) in den Peerstand erhoben werden würden. Welcher Art die Umbildung des Kabinetts auch im Einzelnen sein möge, die Struktur der nationalen Regierung werde hierdurch nicht berührt werden.

Was das Wiederaufleben der Gerüchte über eine Herbstwahl angehe, so sei die Möglichkeit einer solchen Wahl nicht von der Hand zu weisen, weil die noch zu erledigenden gesetzgeberischen Arbeiten größere Fortschritte machten, als man zuerst angenommen habe.

In allen diesen Fragen hänge unter Umständen viel von dem Ergebnis der Besprechungen des Kabinetts mit Lloyd George ab. Wenn innerhalb der nächsten Monate die Unterstützung Lloyd Georges entweder als Mitglied der Regierung oder außerhalb der Regierung gesichert werden könne, sei damit zu rechnen, daß die liberale Wählerschaft, die sich bei den bisherigen Nachwahlen mangels einer zugkräftigen Führung der Stimme enthalten habe, sich der Regierung anschließen werde.

Der Berichterstatter hält Juli-Wahlen indessen für sehr unwahrscheinlich, weil bis dahin die parlamentarischen Arbeiten noch nicht restlos erledigt sein dürften und außerdem der Monat Juli ein für Wahlen ungeeigneter Ferienmonat sei. Falls es noch in diesem Jahre zu Neuwahlen komme, würden sie höchstwahrscheinlich im Oktober stattfinden.

Für 80 000 RM. Schmucksachen gestohlen

Berlin, 17. Mai. Im Februar d. J. wurde kurz vor der Abfahrt des Dampfers „Bremen" eine Dame, die am 8. Februar von Neuyork nach Bremerhaven fuhr, an Bord des Dampfers, und zwar noch in Neuyork, um mehrere Schmucksachen bestohlen. Es handelt sich um ein Halskette mit 83 der Größe nach abgestuften Perlen, das Schloß ist mit Diamanten besetzt (Wert 20 000 Dollar), ein Armband mit 20 Smaragden und 243 Diamanten mit dem Zeichen O. K. 1753 (es trägt vermutlich auch den Namen Charlton eingestanzt) und mit einem Werte von 2500 Dollar, einen Ring mit einem viereckigen Smaragd und einem viereckigen Diamanten im Gewicht von je 2—3 Karat in Platinfassung, und weiterhin um ein Armband mit 5—8 birnenförmig geschnittenen, auf zwei Drähten aufgezogenen Smaragden, besetzt mit kleinen Diamanten im Werte von 4000 Dollar. Für die Wiederherbeischaffung der Schmuckstücke ist eine Belohnung von 2000 Dollar zugesichert worden. Zweckdienliche Mitteilungen an sämtliche Polizeidienststellen des Reiches erbeten.

Börsenmanöver um den französischen Franc

DNB. **Paris**, 17. Mai. Die heutige Pariser Börse stand unter dem Eindruck der Gerüchte von einer bevorstehenden Abwertung des Franc. Sie wirkten sich vor allem auf die Kurse der französischen Staatsrenten katastrophal aus, so daß der Finanzminister sich genötigt sah, die Behauptungen zu dementieren, daß der heutige Kabinettsrat sich auf die Abwertung des Franc geeinigt habe. Der Finanzminister hat außerdem dem Ursprung dieser Gerüchte nachgehen lassen und, wie er mitteilt, feststellen können, daß umfangreiche Börsenmanöver eingeleitet worden seien; bereits bei der Eröffnung der Börse hätten ausgedehnte Verkaufsaufträge für französische Staatsrenten vorgelegen. Finanzminister Germain-Martin hat nach einer Beratung mit dem Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kammer, Malvy, erklärt, daß er nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 21. Mai vor dem Finanzausschuß der Kammer erscheinen könne. Wahrscheinlich wird der Finanzminister erst am 27., also kurz vor dem Zusammentritt der beiden Kammern, dem Ausschuß Aufschluß über die Finanzlage geben.

600 Tote bei einem Grubenunglück in Schantung

Peiping, 17. Mai. Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten hat sich die Zahl der Todesopfer des schweren Grubenunglücks bei Tsetschuan, 80 Kilometer nördlich von Tsinanfu, über das wir am Dienstag berichteten auf etwa 600 erhöht. Neue Wassereinbrüche haben den größten Teil der Schächte und Stollen vernichtet und somit die Rettung weiterer Menschenleben unmöglich gemacht. Der Sachschaden ist vorläufig noch gar nicht abzuschätzen.

Ratlosigkeit bei den französischen Marxisten

Paris, 17. Mai. Der Vorsitzende der französischen Marxisten, Léon Blum, gibt in seinem Organ, dem „Populaire", offen zu, daß der Leiter der Dritten Internationale, Stalin, die gesamte marxistisch-kommunistische Politik in Frankreich verurteile. Er frage sich, so schreibt er, wie die Vertreter der Sowjetregierung ihre Unterschrift unter eine derartige Verlautbarung habe setzen können. Wenn Stalin die französische Politik der Landesverteidigung gutheiße, so verurteile er diejenigen, die der zweijährigen Dienstzeit und den außerordentlichen Heereskrediten ihre Stimme versagt hätten. Stalin gebe zu, daß die Sicherheit Frankreichs von der Erhöhung der Heeresstärke abhänge. Er gebe denjenigen Recht, gegen die sich die proletarische Einheitsfront im letzten Wahlkampf gewandt habe. Er, Léon Blum, befürchte, daß Stalin sich die Auswirkungen, die seine Unterschrift auf die politische Lage in Frankreich bei der Lage des französischen Proletariats haben würde, nicht genügend überlegt habe. Der Marxismus werde sich aber dadurch nicht erschüttern lassen. Die sozialistische Partei werde nicht von ihrer Ansicht abweichen, sondern gegenüber der Regierung und ihrer sogenannten Politik der Landesverteidigung dieselbe Haltung beibehalten wie bisher. Die kommunistische „Humanité" versucht dagegen zwischen der Erklärung Stalins und der Politik der Dritten Internationale einen Ausgleich herzustellen. Sie betont, daß keinerlei Gegensätze beständen.

Verschärfung des Bonus-Konfliktes in Amerika

Präsident Roosevelt wird dem Parlament persönlich seine Ablehnung überbringen.

DNB. **Washington**, 18. Mai. Der Kampf um die vom Parlament angenommene Gesetzesvorlage über die Entschädigung der Kriegsteilnehmer, die vom Präsident Roosevelt entschieden abgelehnt wird, nimmt ernste Formen an.

Roosevelt erklärte, er werde die Vorlage selbst dem Parlament in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser ins Gesicht schleudern. Der Präsident fügte hinzu, er hoffe zuversichtlich, daß der Kongreß sich seine Worte zu Herzen nehme und sein Veto bestätigen werde.

Es ist dies das erste Mal, daß ein Präsident die Ablehnung eines Gesetzes dem Kongreß mündlich mitteilt, und es ist umso bedeutsamer, als es sich um eine der größten das ganze Land bewegenden Streitfragen handelt. Sicherlich würden die zwei Milliarden Dollars Papiergeld, wenn sie die Regierung auf Grund des obigen Gesetzes drucken und den Kriegsteilnehmern geben soll, währungstechnisch den Kredit oder die Finanzstruktur des Landes nicht erschüttern, da in den Stahlkammern des Schatzamtes über sechs Milliarden Dollars in Gold ruhen und die Papierwährung über 100 % gedeckt ist, aber es handelt sich hier um einen Präzedenzfall, der schwerste Folgen haben kann, denn falls Roosevelt hierauf eingeht, würde demnächst verlangt werden, daß die Pensionen der Kriegsteilnehmer, die Unterstützung der Arbeitslosen, die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft usw. nicht im Rahmen des Staatshaushaltes oder durch Steuern, sondern durch die Notpresse abgedeckt würden, und das Ende wäre dann nicht abzusehen.

Trotz schärfster Agitation hat Präsident Roosevelt den Mut, sich vor den ihm gegnerischen Kongreß zu stellen, und erwartet, daß dieser persönliche Kampf von Angesicht zu Angesicht seiner Auffassung zum Siege verhelfen werde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Erlaß des Reichsschatzmeisters vom 14. Mai über die Verfügung der Mitgliedersperre auch für Angehörige der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel ist zum Teil mißverstanden worden. Es handelt sich hier um die Parteiaufnahme-Sperre für HJ. und BdM. Selbstverständlich dürfen die beiden Organisationen auch in Zukunft neue Mitglieder aufnehmen.

Die Pflegemutter ermordet. Der 24jährige Pflegesohn des Ehepaars Bahr, Max Fischer in Königsberg hat in Abwesenheit seines alten Pflegevaters seine Pflegemutter ermordet. Danach versuchte er, sich die Pulsadern zu durchschneiden, legte sich dann ins Bett und zündete es an. Als der Pflegevater nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen. Er brach die Tür auf und entdeckte die Leiche seiner Frau und in dem schwelenden Bett den bereits ebenfalls toten Pflegesohn.

Kraftwagen in Staubecken gestürzt — Fünf Tote. Bei Fecamp in Nordfrankreich ist ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen in ein Staubecken gestürzt, als der Führer des Kraftwagens einem Radfahrer auszuweichen versuchte. Von den Insassen ertranken ein Kaufmann aus der Umgebung von Fecamp, seine Mutter, zwei Töchter und eine Tante. Nur die Frau des Kaufmannes konnte gerettet werden.

30 Fischer bei Sutschou ertrunken. Das Gebiet von Sutschou in der Provinz Kiangsi ist weithin von einem schweren Hagelsturm verwüstet worden. Auf dem Huihu-See kenterten mehrere Hundert Fischerboote. Dabei ertranken 30 Fischer. Auch der Schaden an der Ernte ist sehr groß.

Gefecht mit einer Räuberbande auf den Philippinen. Bei der Fahndung nach vier Mördern, die den Gemeindevorstand des Dorfes San Ontonia ermordet hatten, stieß die Polizei auf eine Räuberbande. Von den Räubern, die an 300 Mann zählten, wurden 20 getötet und mehrere gefangen genommen.

Großfeuer in Vorpommern. Am Donnerstag entstand in Triebsees in einem Stall Feuer, das durch den Wind schnell größere Ausdehnung annahm. Insgesamt wurden fünf Stallgebäude und ein Wohnhaus vollkommen vernichtet. Die Flammen sprangen auch auf vier weitere Wohnhäuser über, die zum Teil schwer beschädigt wurden. Eine Frau konnte sich aus einem dieser Häuser nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

Großfeuer in einem slowakischen Dorf. In der Gemeinde Valaßka Dubova im Bezirk Dolni Kubin brach nachts Feuer aus, das 120 Gebäude vernichtete. Etwa 550 Personen sind obdachlos. Vier Personen erlitten schwere Brandwunden.

Schneefall in München. Das Niedergehen von wässerigem Schnee hielt auch am Freitag in der 9. Morgenstunde an. Die blühenden Bäume, die Fliedersträucher usw. bieten, tief niedergedrückt von dem Gewicht des nassen Schnees, einen traurigen Anblick. Vielfach sieht man starke Aeste herumliegen, die von der Last des Schnees abgeknickt wurden. Eine derartige Winterwitterung mitten in der Blütezeit der Maihälfte ist seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen gewesen.

Der Schneefall in Südbayern. Aus Südbayern liegen weitere Meldungen über den Wintereinbruch in den bayerischen Bergen vor. In Füssen schneit es seit 24 Stunden fast ununterbrochen. Die Schneedecke ist etwa 5 Zentimeter hoch. Die Temperaturen liegen wenige Grade über dem Gefrierpunkt. Auch in Garmisch-Partenkirchen dauert das Schneetreiben seit Donnerstag früh an. Die Zugspitze meldete 15 Zentimeter Neuschnee. Von Tegernsee wird eine Neuschneedecke von 20 Zentimeter gemeldet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rundfunkaufnahme in Oetigheim

bld. Am Donnerstag, den 16. Mai, erhielt das Volksschauspiel in Oetigheim den Besuch des großen Aufnahme-Wagens des Reichssenders Stuttgart. Unter Leitung von Rudolf Schmitthenner wurden die Szenen-Proben aus dem „Nibelungenfestspiel" für die Uebertragung am kommenden Sonntag 18 Uhr aufgenommen. Einige markante Szenen aus dem Spiel wirkungsvolle Chöre und musikalische Darbietungen des Orchesters sind durch einen geschickt aufgebauten Dialog zu einem ansprechenden Hörbild zusammengestellt. Die Aufnahmen fanden unter großer Anteilnahme der Oeffentlichkeit der Spielgemeinde Oetigheim und der Presse statt. Man hatte Gelegenheit, einen Blick in die gewaltige Vorbereitungsarbeit für die „Jubiläumsfestspiele" zu tun, der eine Fülle interessanter Einzelheiten verriet: Wie die gewaltige Bühne in großzügigem Umbau neu ersteht, wie mit Hingabe und Eifer Berufs- und Laienschauspieler unter der temperamentvollen Leitung des unermüdlichen Regisseurs Hermann Klein proben, wie die musikalische Untermalung des Spiels in Chor und Orchester der letzten Vollendung entgegengeht. Alles das zeigten die Tonaufnahmen in elastischer Schönheit. Die anwesende Presse hatte Gelegenheit, unter Führung des Werbeleiters Heinz Schürmann und des Bühnenbauers Müller-Godesberg, den machtvollen Aufbau der Bühne für das „Nibelungenfestspiel" entstehen zu sehen und dabei noch einen Blick in die schier unausschöpfbaren Garderobenschätze und die Werkstätten für die Neuherstellung von Kostümen und Requisiten zu tun.

An die Rundfunk-Aufnahme schloß sich ein Kameradschaftsabend an, der die Oetigheimer Spielgemeinde mit den neuverpflichteten Berufsschauspielern in harmonischem freundlichen Beisammensein vereinte. Hier nahm Werbeleiter Schürmann die Gelegenheit wahr, um mit eindringlichen Worten auf die hohe kulturelle Bedeutung des Spiels hinzuweisen und aus ihr heraus die Forderung nach einmütigem Zusammenwirken aller am Spiel Beteiligten für die letzten Vorbereitungen zu stellen. Mit dankbaren Worten gedachte der Sprecher der nie erlahmenden und von hohem Idealismus getragenen Arbeit des Schöpfers der Spiele, des Pfarrers Josef Saier. Die während des Kameradschaftsabends aufgenommenen Anekdoten, erzählt von alten Oetigheimer Laienspielern, schufen zusammen mit den musikalischen Darbietungen des Spielorchesters eine frohe Stimmung, der niemand von den Anwesenden sich entziehen konnte.

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes zum Deutschen Caritas-Volkstag 1935

bld. **Freiburg**, 17. Mai. Zu der vom 18. bis 24. Mai stattfindenden Caritassammelwoche, die dem Deutschen Caritasverband von Reichs- und Parteibehörden zugunsten seiner Anstalten, Einrichtungen und Liebeswerke genehmigt ist, erläßt Prälat Dr. Kreutz, der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, ein Geleitwort, in dem es u. a. heißt:

„Das Wirken der Caritas ist allem Volke zu allen Zeiten sichtbar gewesen. Alle, die gerechten und aufgeschlossenen Sinnes ihr Tun beobachten, wissen, daß Caritas viel geheimes und offenkundiges Leid tilgt und tragen hilft.

So vielen Volksgenossen, die nichts oder wenig wissen von Leistung und Bedeutung kirchlicher Liebesarbeit in Deutschland sollte in diesen Tagen klar werden, daß Caritas nicht in konfessioneller Engherzigkeit befangen ist, sondern aus jener weitherzigen Güte lebt, die aller Sorge und Leid zu dem eigenen machen, allen Bedürftigen nahe sein möchte.

Es hat schon einen guten Sinn, wenn sich auch die Caritas an alle wendet. Ihr Werk reicht ja weit über den engeren katholischen Bereich, dem sie entwachsen ist, hinaus; sie hat allezeit — schon gemäß ihrem steten Wahlspruch „Tuet Gutes allen" — das Ganze im Auge. Sie schließt niemanden von ihrer Sorge und Hilfe aus, welchen Standes, Glaubens und welcher Weltanschauung er auch sei.

Möge der Caritas aus bereitem Herzen und mit offenen Händen gegeben werden, wenn am Caritas-Volkstag so viele opferfrohe Sammlerinnen und Sammler im Namen der Liebe Gottes für notleidende deutsche Brüder und Schwestern unterwegs sind.

Badische Kinder in Erholung

bld. Ein stetes Gehen und Kommen herrscht in der von der NS.-Volkswohlfahrt durchgeführten Kinderlandverschickung innerhalb des Erholungswerkes des deutschen Volkes. So erfolgt am 18. Mai der Rücktransport von 45 Kindern, die in dem NSV.-Kindererholungsheim **Weingarten** bei Karlsruhe untergebracht waren, nach ihren Heimatkreisen Mannheim u. Karlsruhe. Am 22. Mai werden 45 Kinder, davon 20 aus dem Kreis Mannheim, je 10 aus den Kreisen Pforzheim und Freiburg, sowie 5 aus dem Kreis Mosbach, ebenfalls auf 4—5 Wochen Erholung und Pflege im gleichen Heim finden.

Die Deutsche Arbeitsfront schult

In der Woche vom 19. bis 26. Mai führt die Deutsche Arbeitsfront Gaujugendwaltung Baden des Amtes für Berufserziehung auf dem Luginsland bei Freiburg eine Gauschulungswoche durch. 70 Schulungsleiter, Leiter und Leiterinnen der badischen Uebungsfirmen und Uebungsbüros sollen auf diesem herrlichen Fleckchen in acht Tagen das Rüstzeug für die Durchführung der Erziehungsarbeit am kaufmännischen Berufsnachwuchs erhalten. Führende Männer der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaft sprechen während der Schulungswoche und zeigen die großen Ziele der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung auf. 70 Uebungsfirmenleiter und -leiterinnen arbeiten gemeinsam an der Vertiefung der ihnen gestellten Aufgaben der Berufsschulung des kaufmännischen Nachwuchses. Die Teilnehmer sollen vor allem durch die Schulungswoche in die Lage versetzt werden, den Lehrlingen und Jungangestellten nationalsozialistische Wirtschaftsgesinnung zu vermitteln. Täglich finden 3 Vorträge statt, die dann abschließend in Arbeitsgemeinschaften und Aussprachekreisen durchgearbeitet werden. Die deutsche Wirtschaft braucht mehr denn je berufstüchtige Kräfte. Diese sollen in den 3500 Uebungsfirmen, in denen die Deutsche Arbeitsfront im Auftrage der Hitlerjugend die zusätzliche Berufsschulung durchführt, herangezogen werden. Zur Durchführung dieser Aufgabe werden in der Woche auf dem Luginsland die besten badischen Uebungsfirmenleiter geschult und auf neue Ziele ausgerichtet, damit die Uebungsfirmen sich noch mehr als bisher zu wirklichen Schulungsstätten echter nationalsozialistischer Wirtschaftsgesinnung entwickeln. Das Schlußwort bei der Schulungswoche spricht der Jugendleiter der Berufshauptgruppe Kaufmannsgehilfen, Bannführer Fasold, Berlin. Wir werden über diese Schulungswoche, die richtunggebend für die zukünftige Arbeit der badischen Uebungswirtschaft sein wird, noch näher berichten.

Aus Stadt und Land

Werbeabend der NS-Frauenschaft

Gestern abend veranstaltete die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach, einen Werbeabend im „Blumensaal", der vonseiten der Partei und der Bevölkerung sehr gut besucht war. Die NS.-Frauenschaft trat mit diesem Werbeabend in die Oeffentlichkeit, um einmal, wie Frau Pg. Lingens in ihrer Begrüßungsansprache an Stelle der erkrankten Ortsgruppenleiterin Frau Pg. Auerbach betonte, für die Ziele der NS.-Frauenschaft zu werben, d. h. um die noch abseitsstehenden deutschen Frauen zu gewinnen für die Mitarbeit an der deutschen Volksgemeinschaft, dann aber auch, um den Mitgliedern der NS.-Frauenschaft für ihre über den Winter so treu und beständig geleistete Arbeit eine Freude zu bereiten; denn neben der Arbeit solle auch die Geselligkeit und Kameradschaft gepflegt werden, weil ja aus beiden heraus neue Kraft geschöpft würde für die Erfüllung der kommenden Aufgaben. Ein wirklich reichhaltiges, wertvolles Programm kam zur Abwicklung, bestritten von bewährten Kräften, die sich ausnahmslos in uneigennütziger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Musik, Gesang, Gedichtvorträge, Tanz und Sprechchöre zogen in buntem Wechsel vorüber.

Frl. Leutz und Frl. Hafner brachten auf zwei Flügeln Stücke aus Werken unserer großen Tonmeister zum Vortrag. Die „Sonate D-dur, 1. Satz" von Mozart, ein „Walzer" von Brahms, der „Frühlingsstimmenwalzer" von Strauß und der „Militärmarsch" von Schubert fanden durch genannte Damen einwandfreie, prächtige Wiedergabe Aus der Interpretation sprach Meisterschaft.

Den gesanglichen Teil bestritt Frau Mayerle. Zum Vortrag hatte die Sängerin Lieder von Schubert und H. Wolf gewählt. „Die linden Lüfte" von Schubert, sowie „Du bist Orplid mein Land", „Morgentau" und „Heimweh" von H. Wolf wurden klangschön zu Gehör gebracht. Frl. Knab begleitete am Flügel sicher und gefühlvoll. Frau Gißler erfreute mit dem Vortrag der Gedichte „Kindlisbrunn" und „Lang Ephrosy" von Ganter in alemannischer Mundart.

Der M d M. wartete mit einem eindrucksvollen Sprechchor auf und führte weiter einen urwüchsigen, reizenden deutschen Reigen vor. Eine besondere Leistung der NS.-Frauenschaft war die Darstellung „Kleiner Zeitbilder". In fünf Bildern wurde das Frauenleben der Empire- und Biedermeierzeit, in den 80er Jahren, vor dem Kriege und in der Jetztzeit lebendig, echt und wahrheitsgetreu charakterisiert.

Im Verlauf des Abends ergriff Kreispropagandaleiterin Frau Pg. Brauß das Wort. In ihren Ausführungen legte die Sprecherin klar, warum das Werben für die NS.-Frauenschaft erfolge. Ohne die Leistungen der früheren Frauen-Verbände zu schmälern, denn sie hätten auch Gutes und Großes geleistet, so betonte Frau Pg. Brauß, müsse doch als einziger Verband der wahren deutschen Volksgemeinschaft die NS.-Frauenschaft betrachtet werden. Noch viele Frauen ständen abseits. Die einen würden sagen, sie hätten keine Zeit, den anderen sei der Beitrag zu hoch und wieder andere kämen nicht, weil die oder jene innerhalb der Organisation der einen oder der anderen unbequem sei. Das seien aber keine stichhaltigen Gründe. Zweimal im Monat könne sich jede Frau soviel Zeit nehmen, daß sie die Abende der NS.-Frauenschaft besuche. Würde das Geld zum Beitrag nicht reichen, gebe es auch hier eine Lösung. Und was den dritten Punkt betreffe, der sei zu überwinden durch gegenseitiges Verständnis und Kameradschaft. Der Führer stehe darin als leuchtendes Vorbild zur Nachahmung. Die Rednerin kam dann auf die Tätigkeit innerhalb der NS.-Frauenschaft zu sprechen. In der Hauptsache erstrecke sich die Arbeit auf die Mithilfe in der NS.-Volkswohlfahrt. Neben dem Sammeln müßten die armen Volksgenossen betreut werden, weiter verlange das Hilfswerk „Mutter und Kind" Mitarbeit aller Frauen. Die ideale Einrichtung der Heimabende biete weiter Gelegenheit zur Mithilfe auf die verschiedenste Art. Das Werk gelinge nur dann, wenn alle Frauen sich hergeben würden für die Mitarbeit zum Segen des Volksgemeinschaft.

Viel Freude löste schließlich die Mitteilung aus, daß die Reichsfrauenschaftsführerin Frau Pg. Scholtz-Klink am 1. Juni nach Karlsruhe zu einer großen Kundgebung in die Festhalle komme.

Die Rednerin fand mit ihren Ausführungen stärksten Beifall. Auch all die Mitwirkenden durften mächtigen Applaus hinnehmen.

Mit Dankesworten an die Mitwirkenden und einem dreifachen begeistert aufgenommenen „Sieg Heil" auf den Führer schloß Frau Pg. Lingens den Werbeabend ab, der durch den Gesang des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes würdig ausklang.

Jeder, der den Werbeabend besucht hat, war sicher sehr befriedigt und die noch außenstehenden Frauen unserer Stadt werden aufgefordert, unsere Heimabende zu besuchen.

— a —

*

Karlsruher Polizeibericht vom 18. Mai 1935.

Verkehrsunfall mit Todesfolge. Am Freitag, den 17. Mai kurz vor 19 Uhr wurde auf der Robert Wagner-Allee beim Weinweg ein Radfahrer von einem in Richtung Durlach fahrenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer wurde dabei so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zusammenstoß. Auf der Kreuzung Kriegs- u. Hübschstraße kam es gestern Abend gegen 19,45 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin, wobei Letztere erheblich verletzt wurde. Der Personenkraftwagen und das Fahrrad wurden stark beschädigt, außerdem wurde durch den Kraftwagen ein Alleebaum umgerissen. Nach den bisherigen Feststellungen tragen an dem Zusammenstoß beide Teile die Schuld; die Radfahrerin, weil sie das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtete und der Kraftwagenführer, weil er mit übermäßiger Geschwindigkeit gefahren ist.

*

Frauen-Gymnastikkursus in Grötzingen.

Wie wir schon berichten konnten, hat das Sportamt Karlsruge der NSG. „Kraft durch Freude" seine Körperschulungs- und Gymnastikkurse über die Grenzen der Stadt hinausgetragen. Ueberall dort, wo diese Kurse durchgeführt werden, haben sie dankbare Aufnahme gefunden. Das Sportamt Karlsruhe hat sich daher entschlossen, auch in dem benachbarten **Grötzingen einen regelmäßig fortlaufenden Gymnastikkursus für Frauen und Mädchen abzuhalten und zwar jeden Donnerstag abend von 8—10 Uhr im Bärensaal, erstmalig am 23. Mai 1935.** Anmeldungen werden während der Uebungsstunde entgegengenommen.

*

— Anläßlich der Rede des Führers am Dienstag abend, den 21. Mai 1935 fallen **sämtliche Abendkurse** des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" an diesem Tage aus.

Durlacher Filmschau

„Jede Frau hat ein Geheimnis" im Markgrafen-Theater.

Ausnahmsweise hat das Geheimnis der Filmfrauen nichts mit Liebe zu tun, sondern dieses Geheimnis ist das Geheimnis des — Parfums der Frauen ja eigentlich auch zu ihren Geheimnissen gehören, wir wollen sagen, ihre zweiten Geheimnisse sind — nach dem Hauptgeheimnis der Liebe!! Und dieses Parfumgeheimnis wird in diesem Film in gebührender, übrigens sehr hübscher und heiterer Weise besungen. Der Parfumfabrikant, der bisher mit seinen Parfums Mißerfolg auf Mißerfolg hat, findet in seiner hübschen, unternehmungslustigen Tochter und einem nicht minder hübschen, wagemutigen jungen Mann zwei ausgezeichnete Reklamemacher. Im Kurgarten und in den Gesellschaftsräumen des Hotel Stefanie in Baden-Baden besingen die beiden und werben sie für das Parfum, die Damenwelt ist entzückt von dem Parfum, das der junge Mann in so hübschen Versen besingt und das junge Mädel in so charmanter Weise an die Damen verteilt, daß der Papa Parfumfabrikant ein gemachter Mann ist, sein Laboratorium bald ein Großbetrieb wird. Und daß sich Töchterlein und der gerissene Reklamemann zum Schlusse auch kriegen, das gehört selbstverständlich zum happy end eines jeden Films. Dazu noch eine an Einfällen, wenn auch oft unwahrscheinlichster Art, überreiches Nebenspiel, eine bunte Folge komischer Situationen, Verwicklungen und Verwechslungen, so daß das Lustspiel unter Spielleitung von Max Obal und mit einer prächtigen, schmissigen Musik von Will Meisel, einen wirklich schönen Genuß bereitet, an dem man seine herzliche Freude hat. Wozu noch kommt, daß ein Großteil des Films in Baden-Baden spielt, man fühlt sich angeheimelt und freut sich an den prachtvollen Aufnahmen aus der Landschaft, aus dem Kurgarten, aus der Lichtentaler Allee und aus dem Hotel Stefanie. Der Film ist durchwürzt mit so vielen tollen und komischen Einfällen, die einem die Unlogik und Unwahrscheinlichkeit der Handlung völlig vergessen lassen. Karin Hardt mimt ein entzückendes, charmantes Mädel, ihr ungezwungenes, natürliches Spiel fesselt von Anfang bis Ende, Hans Söhnker unbekümmert, draufgängerisch, jungenhaft und seinen Tango, den Schlager des Films, so hübsch singend, daß man das Lied noch zehnmal hören möchte, wenn er es bereits zehnmal gesungen hat. Ery Bos und Hans Thimig, zwei weitere Hauptfiguren des Films, sie ein chikes, fesches Mädel, er in einer komischen Rolle von bezwingender Drolligkeit. Paul Henkel und Ernst Legal vertreten ausgezeichnet die ältere Generation, und auch Rudolf Essek spielen zu sehen, freut um so mehr, als er ja früher an unserm Staatstheater gewirkt hat. — Das Beiprogramm hat hohes Niveau.

*

„Ich tanze nur für Dich" — Skala-Theater.

Wie bei den meisten amerikanischen Filmen, ist die größte Sorgfalt auf den mehr technischen Teil verlegt worden, und so ragen die Revueaufnahmen weit über das Uebliche hinaus. Ausgezeichnet die Beherrschung der Schwarz-Weiß-Technik bei dem Revue-Karussell, glänzend gelungen die Beleuchtungseffekte und Kameraeinstellungen.

Auch die schauspielerische Seite weist erfreulich viel Positives auf. Joan Crawford in der Rolle der Tänzerin ist ihrer Aufgabe vollauf gewachsen, überrascht mit gefühlsechten Ausbrüchen, auch Clark Gable war in seiner Passivität durchaus angenehm und glaubwürdig. Franchot Tone spielte liebenswürdig und männlich den jungen Millionär, Ted Healy verkörperte einen amerikanischen Inspizienten.

Das Publikum verstand die überdurchschnittlichen Leistungen zu würdigen und sparte nicht mit Beifall. Ein Revuefilm, den man sich ansehen kann.

*

Der Triumph des „Zigeunerbarons".

Zur Aufführung in den **Kammer-Lichtspielen.**

Der „Zigeunerbaron", neben der „Fledermaus" Johann Straußens berühmteste Operette, wird nun auch den Weg des Tonfilms gehen. Gerade ein halbes Jahrhundert ist es im nächsten Jahre her, daß er im Theater an der Wien seine Uraufführung erlebte und einen sensationellen Erfolg errang. Ein gewissenhafter Statistiker der Operette hat festgestellt, daß von allen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstandenen Schöpfungen der Operettenmuse der „Zigeunerbaron" die dritthöchste Aufführungsziffer erreicht hat, d. h. unmittelbar hinter der „Fledermaus" und der „Geisha" rangiert. Und gewiß wäre dieser Ziffer noch höher, wenn nicht das kostbare, in vielem der komischen Oper sich nähernde Werk sowohl in gesanglicher wie darstellerischer Hinsicht noch größere Anforderungen als die „Fledermaus" stellte.

Einen wesentlichen Anteil an dem Welterfolg hatte die glückliche Stoffwahl und geschickte Textgestaltung. Bei einem Aufenthalt in Pest lernte Johann Strauß den damals auf der Höhe seines Ruhmes stehenden ungarischen Dichter Maurus Jokai kennen, und dessen reizvolle Novelle „Saffi“ war es, die in ihm den Entschluß zu dem neuen Werke reifen ließ. So ergab sich bald zwischen ihnen eine furchtbare Zusammenarbeit, und im Herbst 1885 war die Welt um ein Meisterwerk reicher.

Zunächst freilich schien dies noch keineswegs sicher! Strauß, der an den Proben im Theater an der Wien mit Eifer teilnahm, mußte es erleben, daß viele der Aufnahme des „Zigeunerbarons“ sehr skeptisch gegenüberstanden. Dies war auch deswegen eine Gefahr, weil der Meister in seiner liebenswürdigen Bescheidenheit für die Einwendungen anderer immer empfänglich war. Weit entfernt davon, seine eigene Auffassung anderen aufdrängen zu wollen, kam es ihm unter Umständen nicht darauf an, für einen Sänger, dem eins seiner Lieder nicht paßte, einfach ein neues zu komponieren — zum hellen Entsetzen des Direktors, Regisseurs, Kapellmeisters und Librettisten!

Wie gedrückt und unsicher die Stimmung vor der Premiere des „Zigeunerbaron“ war, davon hat die Gattin des Meisters später oft erzählt. Der Direktor des Theaters hatte am Vorabend des großen Tages, des 24. Oktober 1885, eine glänzende Gesellschaft bei sich versammelt — die unglücklichste Rolle darin aber spielte das Ehepaar Strauß. Es stand an diesem Abend natürlich im Mittelpunkt des Interesses und wurde trotzdem förmlich gemieden! Denn jeder wollte dem heiklen Thema dieser Premiere geflissentlich aus dem Wege gehen und ließ es deshalb nach Möglichkeit gar nicht erst auf eine längere Unterhaltung ankommen.

Um so stürmischer aber war dann der Erfolg. Immer wieder wurde der Meister hervorgejubelt. Die Farbenpracht dieser Musik, die Echtheit ihrer Gefühlssprache, das Feuer ihres Ungarnblutes rissen das Publikum hin, und viele Musiknummern mußten wiederholt werden, so daß von Girardi gesungene Couplet: „Das Schreiben und das Lesen ist nie mein Fall gewesen“ und das berühmte Duett: „Der Dompfaff hat uns getraut“. Auch die Pressekritik fiel sehr günstig aus, nur Dr. Hanslick, der ewige Miesmacher, hatte zu bemängeln, daß einzelne Teile der Partitur sich in zu gefährliche Nähe der großen Oper verirrten. Der Triumphzug, den der „Zigeunerbaron“ nun durch die ganze Welt antrat, hat noch längst nicht sein Ziel erreicht. Und sicher eine neue Etappe der Erfolge wird es sein, wenn jetzt die Ufa sich dieses Werkes bemächtigt, das in Stoff und Musik dem Film so glückliche Möglichkeiten eröffnet. Dr. E. K.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, badischer Meister.

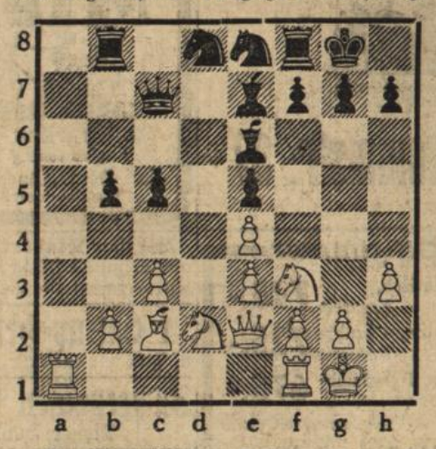
In Köln fand über Ostern das Zonenturnier des Westdeutschen Verbandes statt, an dem die beiden Berliner Meister Sämisch und Rellstab teilnahmen. Für die Meisterschaft von Deutschland, die in Aachen ausgetragen wird, qualifizierten sich Engels, Rellstab und Ernst, während Sämisch infolge Zeitnot manche Partie verlor und nur 6. wurde. Wir bringen aus dem Turnier eine interessante Partie.

Partie Nr. 10. Spanisch.

Weiß: L. Hermann (Bochum). Schwarz: Sämisch (Berlin).

1. e2—e4 e7—e5 2. Sg1—f3 Sb8—c6 3. Lf1—b5 a7—a6 4. Lb5—a4 Sg8—f6 5. 0—0 Lf8—e7 6. Dd1—e2 b7—b5 7. La4—b3 d7—d6 In dieser Variante ist es besser, zunächst zu rochieren. 8. a2—a4 Lc8—g4 Besser war Tb8; der Läuferzug ist schwächer, wenn auch spielbar. 9. c2—c3 Ta8—b8 Euwe rochierte gegen Dr. Aljechin, das Bauernopfer ist aber nicht korrekt. 10. a4×b5 a6×b5 11. Tf1—d1 Dd8—c8 12. d2—d4 0—0 13. Lc1—e3 Sc6—d8 Gesünder geschah Te8 nebst Lf8. 14. Sb1—d2 c7—c5 15. h2—h3 Lg4—e6 16. d4×e5 d6×e5 L×b3! sollte geschehen. 17. Lb3—c2 Falls S×e5, so L×b3, S×b3, De6. 17. . . . Dc8—c7 Besser war Sc6. 18. Td1—f1 Sf7—e8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz:



19. Sf3×e5 Ein überraschendes Opfer! 19. . . . Dc7×e5 20. f2—f4 De5—c7 21. f4—f5 Le6—c8 Am besten geschah Lc4 22. S×c4 b×c4 23. Lf4 Dc8 24. L×b8 D×b8 25. e5 f6 usw. 22. Le3—f4 Se8—d6? 23. f5—f6!! Weiß spielt die Partie mit bemerkenswertem Elan. 23. . . . g7×f6 24. e4—e5 f6×e5 25. Ld3×h7+ Kg8—g7 Besser war K×h7; ein klarer Gewinnweg ist nicht so leicht zu finden. 26. De2×e5+ Le7—f6 27. De5—h5 Schwarz gibt auf.

Reichssportwerbewoche

Auf Anordnung des Reichssportführers und des Reichspropagandaministeriums wird in ganz Deutschland in der Woche vom **26. Mai bis 2. Juni 1935** eine Reichssportwerbewoche durchgeführt, die gleichzeitig mit der Luftsportwerbewoche veranstaltet wird.

Auch in Durlach sind die Vorbereitungen schon soweit getroffen, daß eine Uebersicht über die aus diesem Anlaß geplanten Veranstaltungen gegeben werden kann.

Am **Sonntag**, den 26. Mai, vormittags ½11 Uhr, findet auf dem Schloßplatz die Eröffnung der Luftsportwerbewoche durch die Hissung der Flagge des Luftsportverbandes statt. Die Formationen des Luftsportverbandes, der HJ. usw. marschieren auf, ebenso die zahlreichen Segelflugzeuge der hiesigen Ortsgruppe. Eine Maschine wird der HJ. übergeben, alsdann werden die Olympischen Farben enthüllt. Anschließend treten die Leichtathleten auf den Plan. Auf dem Schloßplatz wird eine Staffel starten, die durch verschiedene Straßen gehen und ihr Ziel auf dem VfR.-Sportplatz an der Weingartenerstraße finden wird. Nicht weniger als 7 Mannschaften der hiesigen Sportvereine und Formationen werden sich an dem Staffellauf beteiligen. Um ½12 Uhr werden dann die Werbeveranstaltungen des **Schwimmsportes** im städt. Schwimmbad durchgeführt, die ein sehr reichhaltiges Programm bieten. Nachmittags finden auf dem Platze der Turnerschaft an der Grötzingerstraße Werbespiele in Handball (Turnerschaft — Arbeitsdienst), Radball (RC. Germania) und Fußball (FC. Germania, SpVg. Aue und VfR.) statt.

Am **Mittwoch**, den 29. Mai werden sich die hiesigen Schulen und die HJ. zur Werbeveranstaltung für den Sport einfinden.

Am **Samstag**, den 1. Juni werden turnerische Vorführungen (Geräteturnen, Freiübungen, Gymnastik, leichtathletische Wettkämpfe usw.) zur Durchführung kommen, an die sich abends auf dem Weiherhof die Schwerathleten (Kraftsportverein) mit ihren Uebungen zeigen werden, an die sich dann humoristische Wettkämpfe in Volksfestform anschließen werden.

Der **Sonntag**, 2. Juni, ist ganz den Werbeveranstaltungen des Luftsportverbandes vorbehalten.

Erfreulicherweise haben sich alle zuständigen Vereine, Organisationen (Arbeitsdienst, Polizei) in den Dienst der Sache gestellt, sodaß eine großzügige Werbeveranstaltung zu erwarten ist. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Steigende Erfolge in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Treuhänderbezirk Südwestdeutschland

Die Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung, berichtet auf Grund ihrer Beobachtungen über die Vermittlungsarbeit im Monat April, daß seit Beginn des Jahres eine Zunahme an Vermittlungen für die Angestellten in Erscheinung tritt. So konnte im April das beste Monatsergebnis des Vorjahres nahezu erreicht werden. Der Auftragsbestand gibt zu der Hoffnung Anlaß, daß auch die kommenden Monate im Zeichen weiterer Erfolge diesem Gebiete stehen werden.

Sehr aufnahmefähig an kaufmännischen und technischen Kräften zeigt sich die Metallindustrie. Den dringenden Anforderungen von technischen Spezialkräften, insbesondere für Verbrennungsmaschinen, kann vielfach nicht mehr nachgekommen werden aus Mangel an geeigneten Kräften. Zur Zeit stattfindende Uebungskurse sollen diesem Uebelstand abhelfen. Beim kaufmännischen Personal macht sich ein fühlbarer Mangel an guten Stenotypisten, Dekorateuren und Verkäufern bemerkbar. Eine lebhafte Bewegung ist auch im Baugewerbe festzustellen, wo vorwiegend im Tiefbau starke Anforderungen auf qualifizierte Kräfte gestellt werden.

In der Textil-Industrie sind die Verhältnisse nicht so günstig, jedoch haben sich auch dort günstige Unterbringungsmöglichkeiten insbesondere für Werkmeister ergeben.

Für die Vermittlung weiblicher Kräfte war der Monat April besonders günstig. Das dürfte vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß auf verschiedenen Gebieten, so vor allen Dingen an Stenotypisten, nicht genügend männliche Bewerber verfügbar gewesen sind. Besonders Schulungsmaßnahmen werden dazu beitragen, die richtigen Kräfte auf die entsprechenden Arbeitsplätze zu bringen.

Mit zunehmendem Frühjahr hat auch die Belebung des Arbeitseinsatzes für Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft zugenommen. Planvolle Arbeitseinsatzmaßnahmen sind in die Wege geleitet, um der Land- und Forstwirtschaft die brauchbaren Kräfte zur Verfügung stellen zu können.

Die Lehrstellenvermittlung konnte gegenüber dem Vormonat um mehr als ⅓ gesteigert werden. Die eingehende Berufsfachberatung und Betreuung der Schulentlassenen, sowie die unausgesetzte Einflußnahme auf die Wirtschaftskreise, hat diesen großen Erfolg in der Lehrstellenvermittlung herbeizuführen vermocht, sodaß ausreichende Garantien für einen guten Nachwuchs in den Angestellten-Berufen gewährleistet sind.

Wissenswertes Zahlen-Allerlei

Die Familie der Austern umfaßt heute noch etwa 400 Arten. Nach gefundenen Versteinerungen ist anzunehmen, daß es in früheren Zeiten etwa 1500 Arten gab. Das Fortpflanzungsvermögen der Austern ist fast unvorstellbar. Man kann in einer einzigen Auster etwa 2 Millionen Junge finden. Austern, die in den Handel kommen, sollen nicht über 5 und nicht unter 3 Jahre alt sein. Das Alter der Auster erkennt man an der Anzahl der blätterigen Schichten der Schale. An der Küste des Atlantischen Ozeans ist die Auster im Winter ein wirkliches Volksnahrungsmittel.

Buntes Allerlei

1935 ein Maikäferjahr

Die Erfahrung lehrt, daß die Maikäfer alle drei Jahre in besonders großen Massen auftreten und dann dem Obstbau gefährlich werden, falls nicht energisch an ihre Bekämpfung gegangen wird. Das letzte Schwarmjahr war 1932, das vorletzte 1929, und nun treffen bereits aus dem Westen des Reiches die ersten Meldungen über besonders starken Maikäferflug ein. 1935 wird also wieder ein Maikäferjahr werden! In allen Gegenden hat man schon im Februar bei der Bodenbearbeitung auf Feldern und Wiesen in geringer Tiefe zahlreiche Engerlinge festgestellt. Was kann man tun zur Bekämpfung der Maikäferplage? Das wirksamste Mittel ist das Sammeln der Tiere nach kräftigem Schütteln der Bäume. Etwa die Hälfte der Maikäfer sind Weibchen, von denen jedes wenigstens 60 Eier ablegt. Man wirft die gesammelten Käfer entweder den Hühnern vor oder tötet sie durch Uebergießen mit 7prozentiger Karbolineumlösung. Am meisten werden Pflaumen- und Süßkirschenbäume von den Käfern beflogen; dann folgen Nuß-, Weiden-, Apfel- und Birnbäume. Man schüttelt die Käfer am besten von den Bäumen morgens zwischen 4 und 9 Uhr, da sie dann wegen der Morgenkühle steif sind und sich nicht an den Blättern halten können.

Eine Schweinehirtin, die „Schwein“ hatte

„Hat der Mensch ein Schwein gehabt“, pflegt der Volksmund zu sagen, wenn jemandem das Glück hold war. Weshalb nun sollte nicht auch einmal eine Schweinehirtin „Schwein“ haben? Eine 17jährige junge Griechin, die bisher auf dem kleinen Bauerngute ihres Vaters die Schweine gehütet hatte, hatte tatsächlich Glück. Sie wurde nämlich letzthin auf einer in Athen stattgehabten Schönheitskonkurrenz zur Schönheitskönigin gewählt. Zufällig mußte die junge Bauerntochter in die Stadt, da sie hier einen Schweineverkauf für ihren Vater abschließen sollte. Bei dieser Gelegenheit hörte sie von der Schönheitskonkurrenz und kurz entschlossen ging sie hin. Der Erfolg war nicht nur die Königinnenwürde, sondern daneben noch ein Kontrakt mit einer Filmgesellschaft, der ihr eine hohe Gage sichert.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 18. Mai 1935.

Bad. Staatstheater: „Wie es Euch gefällt“, 19½—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Ich tanze nur für Dich“, 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafentheater: „Jede Frau hat ein Geheimnis“, 7 u. 8¾.
Kammer-Lichtspiele: „Der Zigeunerbaron“, ½7 und ¾9 Uhr.
Blume: Nationale Boxkämpfe, 8½ Uhr.

Sonntag, den 19. Mai 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Troubadour“, 19½—22 Uhr.
Skala-Theater: „Ich tanze nur für Dich“.
Markgrafen-Theater: „Jede Frau hat ein Geheimnis“.
Kammer-Lichtspiele: „Der Zigeunerbaron“.
Schloßplatz: Standkonzert der Stahlhelmkapelle, 11 Uhr.
Festhalle: Tanz.
Lamm: Tanz.
Turnerschaftsplatz: Tv. Ettlingen — Turnersch. Durlach, 3 Uhr.
Ritter-A.G.-Platz: Mörsch — SpVgg., 3 Uhr.

Badisches Staatstheater.

Samstag, den 18. Mai 1935.
C 27. Th.-Gem. 301—400.

„Wie es Euch gefällt“

Lustspiel von Shakespeare. Regie: Baumbach. Tanz: Kratina. Mitwirkende: Ervig, Gebelein, Klas, Moerschel, Paust, Petersen, Baumbach, Dahlen, Ernst, Fazler, Gemmecke, Hierl, Höcker Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schönthaler, v. d. Trenck. Anfang 19,30 Uhr. Ende gegen 22,30 Uhr. Preise C (0,80—4,50 RM.).

Sonntag, den 19. Mai 1935.

Im Foyer:

„Musikalische Morgenfeier“

Kammermusikalische Werke Karlsruher Komponisten.

Uraufführung: **Quintett in G-Dur** für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott von Willi Gräbert. Mitwirkende: Spittel, Kämpfe, Sienknecht, Hagen, Wenk.

Erstaufführung: **Sonate für Violine und Klavier in h-moll**, op. 1 von Hans Stalling. Mitwirkende: Stalling, Kuntzsch.

Uraufführung: **Streichquartett in Es-Dur** von Karl Koch. Mitwirkende: Ochsenkiel, Kehrmann, Weißinger, Hertel. Anfang 11,15 Uhr. Ende 12,30 Uhr. Preis 1 RM.

Nachmittags: Geschlossene Vorstellung für die Hitlerjugend.

„Der Waffenschmied von Worms“

Komische Oper von Lortzing. Anfang 15 Uhr. Ende 17,45 Uhr. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!

Abends: B 26. Th.-Gem. 101—200 und 1501—1550.

Gastspiel Carsten Oerner:

„Der Troubadour“

Oper von Verdi. Dirigent: Keilberth. Spielleitung: Wildhagen. Mitwirkende: Baumann, Esselsgroth, Frisch, Etterer, J. Grötzinger, Kalnbach, Nentwig, Oerner a. G. Anfang: 19½ Uhr. Ende 22 Uhr. Preise D (0,90—5.— RM.).

Auch zum Einweichen der Wäsche vorzüglich bewährt.

Findig wie ein Detektiv ist die kleinste Anzeige im Durlacher Tageblatt!

Auf 1. Juli
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Bad und 1—2 Mansarden in der Leopoldstraße zu vermieten.
Näheres Wolfsweg 2a.

Glucke mit 8 Jungen zu verkaufen
Pfinzstraße 99.

½ Morgen Blauklee
im Strähler und ¼ **Gras** im Baufert zu verkaufen.
Baseltorstr. 41 I.

Eine richtige Gesundkur
eine Trinkkur mit einem der Diener der Gesundheit
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Imnauer Apollo-Sprudel
kostet wenig — Überall zu haben
Vertreter in **Durlach:** Julius Schaefer, Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10, Tel. 296; Karl Attner jr., Mineralw.-Vertr., Amalienstr. 23, Tel. 191.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht
3 Zimmerwohnung
per 1. Sept. (oder später) Turmbergviertel. Evtl. 2 große Zimmer u. Mansarde. Angebote mit Preis unt. Nr. 325 a. d. Verlag

Sofort oder 1. Juli
3 Zimmerwohnung
gesucht von pünktl. Zahler. Angebote unter Nr. 324 an d. Verlag.

Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Mansard. zu mieten gesucht
Angeb. unt. Nr. 327 a. d. Verlag

Einfamilienhaus
in bester Turmberglage zu verkaufen. Angebote unter Nr. 331 an den Verlag.

Weinberg
4,21 Ar groß mit versch. Obstbäumen, Johannis- und Stachelbeer in schöner Lage zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Verlag.

Gartenhütte mit Laube
und Abort billig abzugeben.
Auerstr. 15, I. St lks.

Die erfolgreichste Reklame
ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden
Durlacher Tageblatt!

Bleib heimattreu! — trink Löwenbräu!

Spezialausschank: Roter Löwen, z. Lamm, z. Schützenhaus

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern mittag 1 Uhr rasch und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Büchner

im Alter von 47 Jahren.

DURLACH, den 18. Mai 1935.
Trauerhaus: Spitalstr. 8

In tiefer Trauer:

Karoline Büchner, geb. Luger und Kinder.

Beerdigung: Montag, 20. Mai, nachm. 4 Uhr.

Die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter zeigen hocherfreut an

Zahnarzt Dr. Borho u. Frau

Landesfrauenklinik 17. Mai 1935

Nach langjähriger, insbesondere chirurgischer Ausbildung habe ich mich als prakt. Arzt niedergelassen.
(Nur Privat- und Privatkrankenkassenbehandlung.)

Dr. med. Dählmann
Stabsarzt d. L. P.
Durlach Dürrbachstr. 8
Sprechstunden 17 bis 18½ Uhr.

Einladung zum Waschtag!

8 Pfund Wäsche in **5** Minuten

blütenweiß mit der Rotho Elektro-Waschmaschine

und in 1—2 Minuten fast trocken mit der

Rotho Wäsche-Presse

Praktische Vorführung am **Dienstag, den 21. Mai** vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—6 Uhr in unseren Geschäftsräumen

Melang & Steponath Adolf Hitlerstraße 48/50 Telephon 39

Auf Wunsch führen wir die Maschinen Interessenten unverbindlich auch im eigenen Hause vor.

Wegsperre.

Wegen Erneuerung der Brücke über den Scheidgraben im Zuge des Rußwegs, entlang des Karlsruher Verschubbahnhofs, wird der Rußweg zwischen dem Karlsruher Wasserwerk und der Ueberführung des Kreiswegs Nr. 60 (Wolfartsweierer Straße) vom Montag, den 20. Mai bis auf weiteres für Fuhrwerke aller Art gesperrt.

Durlach, den 17. Mai 1935.

Städt. Bau- und Vermessungsamt.

Versteigerung von Waldweggras.

Die Stadt Durlach läßt folgendes Waldweggras, eingeteilt in Losen, **gegen Barzahlung** versteigern:

1. am **Montag, den 20. ds. Mts.** aus dem Elfmorgenbruch 17 Lose. Treffpunkt um 8 Uhr an der Seilerbahn.
2. am **Dienstag, den 21. ds. Mts.** aus dem Ober- und Auerwald 23 Lose. Treffpunkt um 8 Uhr bei der alten Pflanzschule.

Durlach, den 17. Mai 1935.

Der Bürgermeister.

Bodenbenutzungserhebung 1935.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird in diesem Frühjahr eine umfassende Bodenbenutzungserhebung, die sich auf den gesamten landwirtschaftlichen Anbau erstreckt, durchgeführt. **Jeder Betriebsleiter** eines landwirtschaftlichen, gärtnerischen oder forstwirtschaftlichen Betriebs ist **verpflichtet, hierzu die von ihm gewünschten Angaben über seinen Betrieb gewissenhaft zu machen.** Die Auskunftspflicht erstreckt sich insbesondere auf die Benutzung der Betriebsflächen innerhalb und außerhalb der Gemeinde-Gemarkung. **Wer die Auskunft ganz oder teilweise verweigert oder unrichtige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.**

Die Feldhüter sind mit der Vornahme der Erhebungen beauftragt.

Durlach, den 18. Mai 1935.

Der Bürgermeister.

Bauplatz oder sonst geeignetes Grundstück in Turmbergnähe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 328 an den Verlag.

Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 330 an den Verlag.

Fast neue **Wäschemangel** preiswert abzugeben. Zu erfragen im Verlag.

Tüchtige Frau sucht Arbeit gleich welch Art. Zu erfragen im Verlag.

Ehrl. fleiß. Mädchen das schon gedient hat sucht Stelle auf 15. Juni evtl. Tagesstelle. Angeb. unt. Nr. 329 an den Verl.

Tücht. Frauen find. oh. Kapital streng reell **Nebenverdienst**. Angeb. unt. Nr. 326 an den Verl.

Und deshalb ein für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

In den nächsten Tagen trifft wieder ein Waggon

Roggen-Drahtpreßstroh

ein.

Bestellungen nimmt entgegen

Alfred Kramb
Telefon 319 Mittelstraße 7

Beikünstl. Licht größte Schonung der Augen u. angenehmstes Sehen durch die neuen Spezialgläser auch f. normale, aber empfindliche Augen. Näheres unverbindl. bei Optiker **Meisburger**

Original-Fahr-Grasmäher

mit Vollölbad, Kugellagern und Hochleistungsbalken, von der kleinen Einspänner-Maschine F Z 1 bis zur großen Zweispänner-Maschine F Z 4 sind eingetroffen und empfiehlt

Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte G. m. b. H.

Durlach, Blumenstr. 12, Tel. 62.

Ferner bringen wir unser reichhaltiges Lager in Ersatzteilen auch für sonstige landwirtschaftl. Maschinen in empfehlende Erinnerung.

Achtung Möbelkäufer

Augen oder Geldbeutel auf! Ein Weg nach der **Bernhardstraße 7** beim Durlacher Tor macht sich vielf. bezahlt, wenn Sie Ihren Bedarf beim Fachm. kauf. Std. Lager v. 40—50 Zimmer- u. Kücheneinrichtungen.

Karl Hummel, Schreinerei u. Möbellager
Karlsruhe, Bernhardstr. 7 Ehest.-Darl. Teilz.

Matratzen sowie **Polstermöbel** ist Vertrauenssache.

Kauft nur aus **eigener Werkstätte** weil gut und billig von

Herm. Kleiber, Kronenstr. 16
Sattler- u. Tapeziermeister

Heu- und Dickrüben zu verkauf. Killisfeldsiedlung 13.

PLATZKONZERT

der **Stahlhelmkapelle Durlach** am **Sonntag, den 19. Mai 1935,** vorm. **11** Uhr am Schloßgarteneingang.

„Festhalle"

Morgen Sonntag

TANZ (Streichorchester)

«ZUM LAMM» TANZ

Ein starkes Rad

ist unser gutes Edelweißfahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf **und dennoch ist es erstaunlich billig.** Katalog auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ¼ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär. In Fahrradhandlungen **nicht** erhältlich, sondern nur von uns direkt oder von unseren Vertretern.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg R

Bauinteressenten

für **1 u. 2-Familienhäuser,** Kleinbauten, Eigenkapital ca. 3—4000 RM erforderlich wollen sich melden unt. Nr. 332 an den Verlag.

Lieber Muskator-Onkel! Schick auch mir bitte das gute

Muskator
Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfutter
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H., Düsseldorf-Hafen

Zu haben bei:

Karl Kratt, Futtermittel, Lammstr. 37

---

3 billige hochwertige Stilzimmer

antik Büfett 200 cm, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Sessel . . . . . Barpreis **795.-**

poliertes Syde-board-Büfett 200 cm, 1 Vitrine, 4 Stühle 1 Ausziehtisch . . . . . Barpreis **725.-**

poliertes Aufsatz-Büfett 180 cm, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle **675.-**

Besichtig. Sie diese Zimmer in meinem Schaufenster — Preise nur soweit Vorrat

Passage-Möbelhaus Emil Schweitzer
Karlsruhe, Passage 3—7

Blanke Möbel immer nur durch **Kiwal**
Möbelauffrischmittel
Normalfl. -.80, Doppelfl. 1.45
Adler-Drogerie — Blumen-Drogerie — Central-Drogerie — Turmberg-Drogerie.

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

Heinrich Sauder
Durlach, Pfinzstraße Nr. 73
empfiehlt
anerkannte Saatkartoffel
frühe und späte Sorten
für unsere Böden besonders empfehlenswert
solange Vorrat reicht.

TAPETEN

modernste Muster in großer Auswahl

Fritz Scheuble
Werderstr. 13
Moltkestr. 10 Tel. 508
Farben u. Lacke

Badeeinrichtungen in allen Ausführungen bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4.

Radio
Volksempfänger, Anz. M 7.25 und 18 Raten M 4.40
Elektro.-Radiohaus Müller
Schloßstraße

Guterhaltener w. Kohlenherd 18 Mk zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Für **Brautleute**

Matratzen
Bettfedern
Bettbarchente
Bett-Damaste
Bettuchleinen
Bettücher
Kissen
Steppdecken
Wolldecken
Tischdecken
in bekannt guter Qualität

Schneyer Durlach

Volks-Empfänger

in Raten zu M **4,40** bei M **7.25** Anzahlung, liefert
Radio- u. Elektro-Vertrieb
L. GOLL, Durl.-Aue
Waldhornstr. 21 Telephon 521
Die beleuchtete Stationen-Skala für Volksemfänger ist eingetroffen.

OPEL Fahrräder sind zuverlässig und kosten weniger.
Gustav Knappschneider
Durlach/Baden, Adolf Hitlerstr. 11.

Gelegenheitskauf!

Vierröhren-Fernempfänger mit selbsttätigem Schwundausgleich und elektrodynamischem Lautsprecher, Modell 1934, äußerst vorteilhaft zu erwerben bei

Otto Reichardt, Durlach
Radio- u. Elektro-Vertrieb
Adolf Hitlerstr. 81 Telefon 509

Überzeugen Sie sich von der Güte des Empfängers durch unverbindliche Vorführung in Ihrer Wohnung oder in meinem Geschäftsraum.

Miele

Fahrräder u. Motor-Fahrräder stets vorrätig bei:
Karl Mörch, Aue b. Durlach
Waldhornstraße 15

Weißer Kinderkastenwagen gut erhalten billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

---

1 Gatrap-Heimlampe u. ½ Geige zu verk. Pfinzstr. 61.

Zu verkaufen NSU-Herren-Fahrrad Meyer, Moltkestraße 22.

Tannene Bohnenstangen
Bodenstämmchen in allen Größen empfiehlt
Andreas Selter
Samenhandlung Durlach-Aue
Filiale Durlach Ad. Hitlerstr. 46

Inserieren bringt Erfolg!

Seien Sie nett mein Herr!

Für nur 25 Pfennig können Sie Ihrer Frau ein Viertelpfund der feinen Gebäckmischung vom **SÜSSEN LADEN** mitbringen.